anxa
88-B
6261
v.1

Cut
Copy

More Copies needed

IN EINER NUMMERIERTEN
AUFLAGE VON 429 EXEM-
PLAREN GEDRUCKT.

EXEMPLAR No. 339

DIE BUCHDRUCKEREI UND KUNSTANSTALT

FROBENIUS A.G.

SPALENRING 31 BASEL TELEPHON 1798

EMPFIEHLT IHRE MODERN EINGERICHTETE

BUCHDRUCKEREI zur Herstellung von Familiendrucksachen jeder Art, wie Chroniken, Nekrologen, Tischkarten, Familien-Anzeigen, Prospekten, Katalogen, usw.

LICHTDRUCKEREI zur Herstellung von Kunstblättern, Portraits, wissenschaftlichen Werken, Ex libris, Postkarten, Menukarten, usw.

STAHLSTICHDRUCKEREI zur Herstellung von Luxus-Drucksachen mit feinstem Hochprägedruck, feinen Visitenkarten, Briefpapieren für Privat- und Geschäftsbedarf, usw.

CLICHÉANSTALT zur Herstellung von Clichés jeder Art für Ein- und Mehrfarbendruck, Autotypien nach Photographien, Gemälden oder Bleistiftzeichnungen, Zinkätzungen nach Federzeichnung, Plänen, usw.

SPEZIALITÄT:

FARBIGE REPRODUKTIONEN VON FAMILIEN-BILDERN

Photographische Aufnahmen von Interieurs, Gemälden, Gegenständen jeder Art werden durch unsere Berufsphotographen fachgemäss ausgeführt. Zur Ausarbeitung von Entwürfen und Zeichnungen für Ex libris, Menus etc. verfügen wir über die Mitarbeit einer Anzahl guter Künstler.

Unverbindliche, bemusterte Offerte und Hausbesuch erfolgt auf Wunsch jederzeit bereitwilligst

BASLER PORTRAITS ALLER JAHRHUNDERTE

HERAUSGEGEBEN

VON W. R. STAEHELIN

I. BAND

1919

DRUCK UND VERLAG VON FROBENIUS A.G. BASEL

Verzeichnis der Subscribenten

(in alphabetischer Reihenfolge)

Aargauische Kantonsbibliothek, Aarau
Herr S. Alioth-Merian, Basel
Herr A. Alioth-Schlumberger, Basel
Frau Oberst Alioth-Vischer, Basel
Herr Dr. M. Alioth-VonderMühll, Basel
Herr Aug. F. Ammann, Renens
Herr F. Andreae, Arlesheim
Archives de l'Etat, Neuchâtel
Herr A. Arnold, Lugano
Herren Artaria & Co., Wien
Herr F. B. Auffarth, Frankfurt a/M.
Frau Prof. Bachofen-Burckhardt, Basel
Frau M. Bachofen-Vischer, Basel
S. Kgl. Hoheit Grossherzog Friedrich von Baden
Herr Walter Bangert, Hamburg
Herr P. Barth-Zäslin, Basel
Herr G. A. Bäschlin, Bern
Basler Buch- & Antiquariatshandlung, Basel
Basler Denkmalpflege, Basel
Herr Charles Beck, Basel
Herr Dr. med. Theod. Beck, Basel
Herren Beer & Cie., Zürich
Herr G. A. Berlinger, Basel
Herr Adolf Bernoulli, Basel
Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbemuseums, Berlin
Bibliothek der Kgl. Museen, Berlin
Herr Dr. Alfred Bider, Basel
Herr Dr. Carl Bischoff, Basel
Frau G. V. Bischoff, Château Crissier
Herr E. Bischoff-Ryhiner, Basel
Herr Dr. Henry Bodmer, Zürich
Herr Alfred Bohny-Collin, Basel
Herr Minister Ch. Bourcart, Wien
Herr Pierre A. Bourcart, Basel
Herr Hans Bovet-Schmid, Basel
Herr Dr. Aug. Brenner, Basel
Herr C. W. Brenner, Chur
Herr Dr. Ernst Brenner, Berlin
Herr Martin Breslauer, Berlin
Frl. Bertha von Brunn, Basel
Frau B. von Brunn-Bernoulli, Basel
Frau M. von Brunn-Flury, Basel
Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, Zürich
Herr Walter E. Bundy, Basel
Frl. Adèle Burckhardt, Basel
Herr Dr. Aug. Burckhardt, Basel
Herr Otto Burckhardt-Boeringer, Basel
Herr Pfarrer Wilh. Burckhardt-Brenner, Basel
Herr Dr. Samuel Burckhardt-Burckhardt, Basel
Herr C. A. Burckhardt, Basel
Frau L. Burckhardt-De Bary, Basel
Herr Emil Burckhardt, Basel
Herr Prof. Dr. med. A. Burckhardt-Friedrich, Basel
Frau M. Burckhardt-Grossmann, Basel
Herr Hans A. Burckhardt, Basel
Herr Dr. R. Burckhardt-Heimlicher, Basel
Frl. L. Burckhardt, Basel
Herr Julius Burckhardt-Merian, Basel
Frau Ch. Burckhardt-Passavant, Basel
Herr Dr. H. R. Burckhardt-Passavant, Basel
Herr Dr. R. F. Burckhardt, Basel
Herr Ad. Burckhardt-Rüsch, Basel
Herr C. Burckhardt-Sarasin, Basel
Herr Theodor Burckhardt-Sarasin, Basel
Frau Burckhardt-Thurneysen, Basel
Herr Dr. C. F. W. Burckhardt-Vischer, Basel
Herr Th. Burckhardt-Vischer, Basel
Herr G. Burckhardt-von Speyr, Basel
Herr Prof. Dr. D. Burckhardt-Werthemann, Basel
Herr J. C. Buser, Basel
Herr P. A. Chappuis, Basel
Frau B. Christ-Ehinger, Basel
Herr Wilhelm Christ-Iselin, Basel
Herr Dr. R. Clavel-Simonius, Basel
Herr R. De Bary-Bavier, Basel
Herr Serge de Diesbach, Fribourg
Herr Dr. Rich. Dietschy-Burckhardt, Basel
Herr W. R. Dietschy-Fürstenberger, Basel
Herr Karl A. Dietschy, Basel
Herr C. M. Ebell, Zürich
Herr Joh. Heinr. Eckardt, Heidelberg
Frau Helene Ehinger-Heusler, Basel

Herr Remigius Faesch, Bern
Herr Robert Faesch, Genève-Jussy
Herr Emanuel Faesch-Schlöth, Riehen
Herr E. O. Falkeisen-Escher, Zürich
Herr Henry Fatio, Genève
Herr Rud. Fechter-Erzberger, Basel
Frau A. Forcart-Bachofen, Basel
Herr Dr. M. K. Forcart, Basel
Herr A. Francke, Bern
Herr Oberst E. Frey, Gümligen
Herr R. Friedrich, Basel
Frobenius A.G., Abtlg. Sortiments-Buchhdlg., Basel
Freiin Sophie von Gaisberg-Helfenberg, Stuttgart
Herr Dr. Ganser, Basel
Herr Dr. P. Geiger-Mähly, Basel
Herr Carl Geigy-Burckhardt, Basel
Herr K. Geigy-Hagenbach, Basel
Herr Hans R. Geigy, Basel
Herr Dr. Rud. Geigy, Basel
Herr K. Gelzer-Vischer, Basel
Herren Georg & Co., Basel
Germanisches National-Museum, Nürnberg
Herren Gerold & Co., Wien
Herr C. A. Gessler-Herzog, Basel
Grossherzogl. Generallandesarchiv, Karlsruhe
Herr R. Grossmann-Simon, Basel
Herr Walther Grothe, Frankfurt a/M.
Herr F. A. Grunauer, Basel
Frau M. Guggenbühl, Wallisellen
Herr C. Gutzwiller, Basel
Herr Fritz Gysin, Basel
Herr Pfarrer D. R. Handmann, Basel
Herr Dr. Friedr. Hegi, Rüschlikon
Herren Helbing & Lichtenhahn, Basel
Herr R. Hengstenberg Nachf. W. Heinisch, Karlsbad
Herr Geheimrat Henschel, Cassel
Frau A. Heusler-Bischoff, Basel
Herr F. Heusler-Brenner, Basel
Frl. K. Heusler, Basel-Riehen
Herr Rud. Heusler-Veillon, Basel
Herr Ed. His-Schlumberger, Basel
Historisches Museum, Basel
Historisches Museum, Mülhausen i/E.
Grosshzgl. Bad. Hof- & Landesbibliothek, Karlsruhe
Herr Alb. A. Hoffmann, Basel
Frau E. Hoffmann-Fleiner, Basel
Herr Fritz Hoffmann, Basel
Herr Dr. Karl R. Hoffmann, Basel
Herr Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel
Frau A. Hoffmann-La Roche, Basel
Herr Rud. Hoffmann, Basel
Herr Philip Holland, Basel
Herr Dr. med. Friedrich Horner, Zürich
Frau B. Hosch-Gessler, Basel
Herr Paul Hosch, Basel
Herr Dr. A. Jaecklé-Wolff, Basel
Herr Aug. Jehle-Blaser, Basel
Herr Benjamin Jenny-Zäslin, Basel
Herr A. Imbach, Basel
Frau E. Imhoff-Lüscher, Basel
Herren Adrian Iselin & Cons., New-York
Frl. Clara Iselin, Basel
Frau M. Iselin-Kern, Basel
Herr Dr. Felix Iselin-Merian, Basel
Frau M. Iselin-Merian, Basel
Herr Rob. Iselin, Basel
Herr Dr. Oberst Isaak Iselin-Sarasin, Basel
Herr A. Iselin-Vischer, Basel
Herr Benedikt Jucker-Lüscher, Basel
Herr Louis Kehlstadt-Schilling, Basel
Herr Eduard Kern, Basel
Herr Dr. Ed. Kern-His, Basel
Herr Rod. Kern, Basel
Herr Dr. Ernst Koechlin-Burckhardt, Basel
Herr Carl E. Koechlin, Basel
Herr Max Koechlin, Basel
Herr Pfarrer A. Koechlin-Thurneysen, Stein a/Rh.
Frl. Valérie Koechlin, Basel
Königl. Bibliothek, Berlin
Königl. Gemälde-Galerie, Cassel
Königl. Hof- und Staatsbibliothek, München
Det kongelige Bibliotek, Kopenhagen
Frau Krayer-La Roche, Basel
Frau E. Kündig-von Speyr, Basel
Herr Ernst Kuhn, Bern
Kunsthalle, Mannheim
Kunstmuseum, Bern
Kunstmuseum der Stadt Strassburg, Strassburg i/E.
Oeffentl. Kunstsammlung, Basel
Eidg. Kupferstichsammlung, Zürich
Frau Elisabeth Kurz-Meyer, Zürich
Herr Stephan Landsrat, Basel

Herr Dr. Alfred La Roche, Basel
Herr Louis La Roche-Burckhardt, Basel
Herr Hermann La Roche, Basel
Herr Emanuel La Roche-Heusler, Basel
Herr Fritz La Roche-Merian, Basel
Herr Louis La Roche-Miescher, Basel
Herr E. La Roche-Paravicini, Basel
Herr Dr. R. La Roche, Basel
Herr Raoul La Roche, Basel
Frau La Roche-Respinger, Basel
Frau La Roche-Ryhiner, Basel
Herr Theophil La Roche, Basel
Herr Dr. Werner Lauterburg, Bern
Herr Adolphe Le Grand, Basel
J. Lindauersche Universitätsbuchhandlung, München
H. Lindemann's Buchhandlung, Stuttgart
Herr Max Lindenmeyer-Christ, Basel
Herr Pfarrer J. Ludwig, Basel
Herr Dr. med. Max Lüdin, Basel
Dr. H. Lüneburg's Sortiment & Antiquariat, München
Herr Dr. Felix Lüssy, Basel
Herr A. Mäder-Salathé, Basel
Herr Carl Meerwein, Basel
Herr Emil Merian, Genève-Grange-Canal
Frau Merian-Heusler, Basel
Herr W. S. Merian-Koechlin, Zürich
Herr L. Merian, Höllstein b/Lörrach
Herr E. Merian-Preiswerck, Nieder-Schönthal
Herr Rud. Merian, Basel
Herr S. T. Merian, Basel
Frl. Susy Merian, Basel
Herr Dr. med. C. F. Meyer, Basel
Herr Fr. Meyer-Eschmann, Basel
Herr Paul E. Miescher, Basel
Herr R. Miville-Burckhardt, Basel
Mme. Anna de Montet née Beck, Vevey
Herr A. Morel-Vischer, Basel
Musée Historique, Neuchâtel
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
Herr A. Mylius-Gemuseus, Basel
Herr H. G. Oeri-Sarasin, Basel
Herr Jakob W. Oeri-Simonius, Basel
Herr Carl Oswald, Basel
Otto'sche Buchhandlung, Leipzig
Herr C. R. Paravicini, Bern
Herr Henry Pfaff-von Mechel, Basel
Herr Robert Philippi, Basel
Herr Ed. G. Graf von Pettenegg, Klagenfurt
Herr Dr. med. G. Preiswerck, Yverdon
Herr Pfarrer Adolf Preiswerk, Basel
Herr Dr. Adolf Preiswerk, Basel
Herr W. Preiswerk-Imhoff, Basel
Herr Dr. Paul Preiswerk, Basel
Herr Theodor Probst, Zahnarzt, Basel
Herr Paul de Pury, Neuchâtel
Herr Auguste Rappard, Genève
Herr Dr. med. E. Rauch-Burckhardt, Basel
Herr Nicolaus Rauch, Genève
Herr August Graf von Reischach, Bückeburg
Herr Emil Respinger, Basel
Herr Dr. H. B. Respinger, Basel
Herr Fritz Respinger-Vischer, Emmishofen
Herr Prof. Dr. Friedrich Rintelen, Basel
Herr C. Ronus-Boeringer, Basel
Herr H. Rudolf Ronus, Basel
Herr H. E. Ryhiner, Basel
Herr Dr. med. Peter Ryhiner, Basel
Herr A. Ryhiner-Stehlin, Basel
Herr Prof. Dr. Ludwig von Salis,
Schloss Marschlins b/Landquart
Frau M. E. Sarasin-Alioth, Ariesheim
Herr Bernhard Sarasin, Basel
Herr Dietrich Sarasin, Basel
Herr Ernst Sarasin, Basel
Herr Dr. Fritz Sarasin, Basel
Herr Hans Franz Sarasin, Basel
Herr Carl Sarasin-Hoffmann, Basel
Herr Alfred Sarasin-Iselin, Basel
Herr W. Sarasin-Iselin, Basel
Herr H. Sarasin-Koechlin, Basel
Herr J. Sarasin-Schlumberger, Basel
Frau Sarasin-Thiersch, Basel
Herr Rudolf Sarasin-Vischer, Basel
Herr M. Sarasin-von Tangen, Davos-Dorf
Herr R. Sarasin-Warnery, Basel
Herr U. Sauter, Basel
Herr Dr. Emil Schaub-Imhoff, Basel
Frau Agnes Schaub-Wackernagel, Riehen
Herr Walther Schaub, Basel
Herr Aug. Schetty-Eisenlohr, Basel
Herr Hans P. Schetty, Basel
Herr Aug. Schetty-Strübin, Basel

Frau Schlumberger-Ehinger, Basel
Herr Charles Schlumberger-Vischer, Basel
Frau Dr. J. Schmid-Paganini, Basel
Herr Dr. Gustav Schneeli, München
Herr Emil Schneider, Basel
Frau Dr. Schneider-Preiswerck, Dornach
Herr Hans Schulthess-Hünerwadel, Zürich
Herren C. F. Schulz & Co., Plauen i/V.
Schweiz. Landesbibliothek, Bern
Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Herr E. R. Seiler-La Roche, Basel
Herr Emil Settelen, Basel
Herr Dr. Ludwig Siegmund, Basel
Frau Oberst Simonius-Blumer, Basel
Herr Theodor Simonius-Burckhardt, Basel
Frau Socin-Merian, Basel
Herr E. Speiser-Merian, Basel
Herr Dr. Paul Speiser-Thurneysen, Basel
Herr Prof. Dr. O. Spiess, Basel
Herr Aug. Staehelin-Bischoff, Basel
Herr Dr. Aug. Staehelin-Burckhardt, Basel
Frau Ch. Staehelin-von Enzberg, Basel
Frau J. Staehelin-Grossmann, Basel
Frau Dr. S. Staehelin-Herzog, Aarau
Herr R. L. Stehelin-Petersen, Basel
Herr F. Stehlin-von Bavier, Basel
Herr Emanuel Stickelberger-Brunnschweiler, Basel
Herr Hans Stickelberger-Fischli, Basel
Herren W. P. Van Stockum u. Sohn, Haag
Herr Emanuel C. Streckeisen, Basel
Frau Berta Stromboli-Rohr, Florenz
Frau Geh. Kommerzienrat Annemarie Stromeyer-Merian, Konstanz
Herr Dr. Edwin Strub, Basel
Herr Dr. Alfred Stückelberg, Basel
Herr V. Stückelberg, Basel
Herr Dr. Adr. Stückelberg-v. Wittgenstein, Basel
Herr J. Stupanus-Hoch, Basel
Herr Wilh. Stupanus, Basel
Herr Dr. August Sulger
Herr Charles Thormann, Basel
Frau A. Thurneysen, Basel
Herr Peter Thurneysen, Basel
Herr Jost Trier, Frohnau
Universitätsbibliothek, Basel
Grossherzogl. Universitätsbibliothek, Freiburg/Br.
Herr Dr. E. Veillon, Basel
Herr R. Vest-Gysin, Basel
Herr F. Vischer-Bachofen, Basel
Frau Bertha Vischer-Beck, Basel
Herr Rudolf Vischer-Burckhardt, Basel
Herr Dr. Fritz Vischer-Ehinger, Basel
Herr P. Vischer-Geigy, Basel
Herr Egon Vischer-Kern, Basel
Herr Peter Vischer, Basel
Herr E. Vischer-Sarasin, Basel
Herr A. Vischer-Simonius, Basel
Herr Karl Vischer-Vischer, Basel
Herr Carl Vischer-VonderMühll, Basel
Frau M. VonderMühll-Bachofen, Basel
Herr Eduard VonderMühll, Basel
Frau VonderMühll-His, Basel
Frau Anna Vonkilch-Goldfuss, Basel
Herr Prof. Dr. Rud. Wackernagel, Riehen
Herr C. R. Wackernagel-Kellermann, Riehen
Herr Prof. Dr. J. Wackernagel-Stehlin, Basel
Herren Waldes & Ko., Dresden
Herr Prof. Dr. A. Warburg, Hamburg
Herr Dr. Wilhelm de Weerth, Elberfeld
Herr Dr. med. Emanuel Wehrle-Ody, Basel
Herr Dr. med. Friedrich à Wengen, Préfargier
Herren Wepf, Schwabe & Co., Basel
Herr C. Wettstein, Zürich
Herr Dr. Alfred Wieland, Basel
Herr Prof. Dr. H. B. Wieland, München
Herr P. Witzig-Lapierre, L. D. S., Basel
Herr Ferd. Wyss, Bern
Herr Vladimir Yougine, Basel
Herr Th. Zaeslein-Paravicini, Basel
Herr H. Zaeslin-Sulzer, Basel
Herr C. Zahn-Burckhardt, Basel
Herren v. Zahn & Jaensch, Dresden
Herr Dr. Ed. Ziegler-Blumer, Basel
Herr Dr. Hugo Hans von Ziegler, Schaffhausen
Herr Dr. H. Zoelly-Veillon, Zürich
Mr. Pierre Comte de Zurich, Château de Barberèche (Fribourg)

Was die Portraits in den Familiengeschichten der Bachofen, Burckhardt, Forcart, Iselin, Kern, Sarasin, usw. für ihre Angehörigen getan haben, das will diese Publikation für jeden Basler tun. Sie soll einem Jeden, der Freude daran hat, die Möglichkeit geben, wenigstens in einer Reproduktion die Bildnisse seiner Vorfahren zu besitzen.

Die Ausführung dieses Werkes wäre kaum möglich gewesen, hätte dasselbe nicht bereitwilligstes Entgegenkommen gefunden. Eine grosse Dankesschuld habe ich abzutragen gegenüber Herrn Dr. C. Chr. Bernoulli, Herrn Dr. August Burckhardt, Herrn Dr. Rudolf F. Burckhardt, Herrn Professor Dr. Paul Ganz, Herrn Dr. August Huber, und ganz besonders auch den vielen Besitzern von Familienportraits, die in liebenswürdigster Weise die Aufnahme ihrer kostbaren Bilder in diese Publikation gestattet haben.

W. R. STAEHELIN.

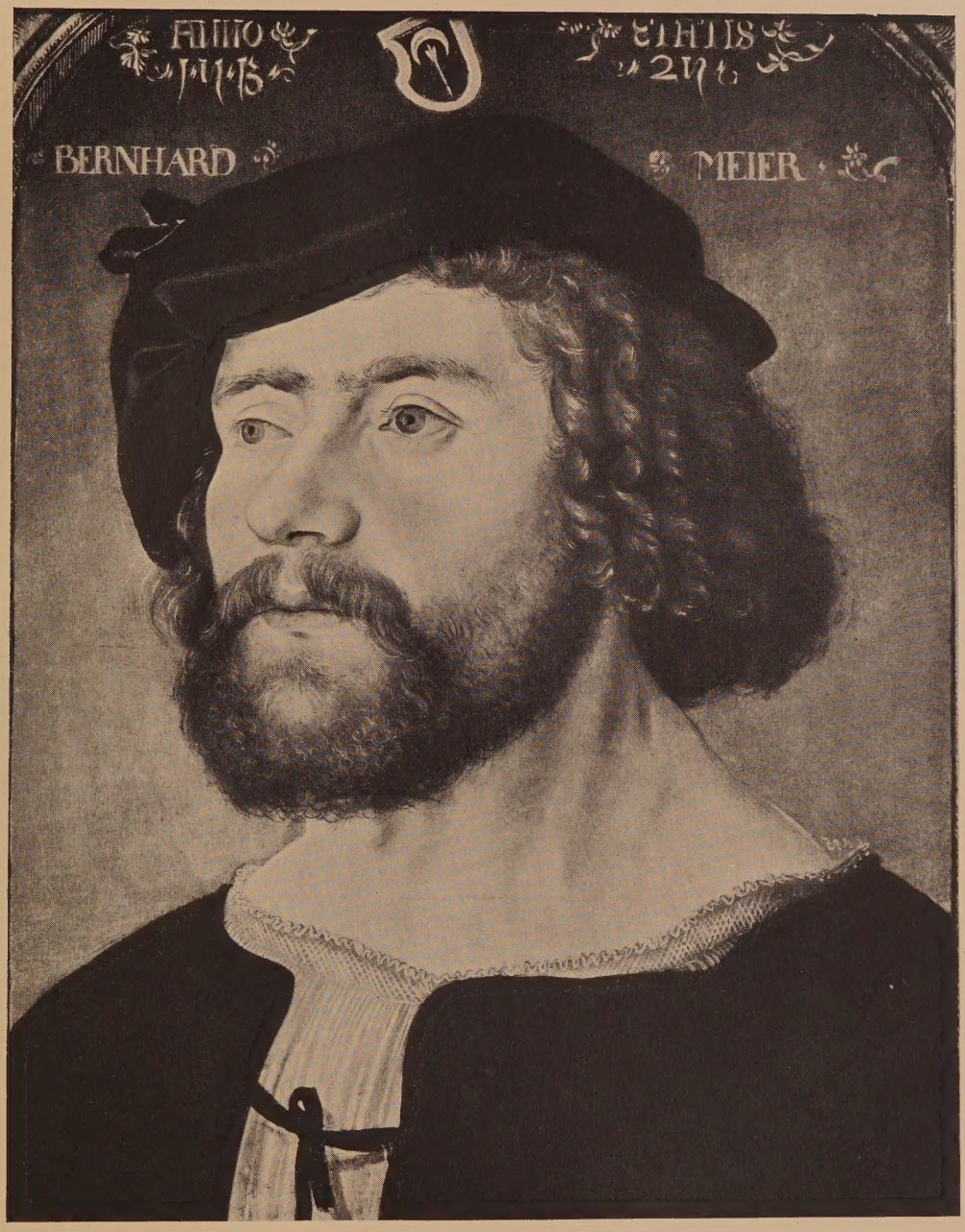
JUNKER BERNHARD MEYER ZUM PFEIL

1488—1558

34×40. dat. 1513.

Junker Bernhard Meyer, Bruder des Bürgermeisters Adelberg Meyer, 1474 bis 1548, war Wechsler von Beruf. Schon 1521 dem Grossen Rat angehörend, war er eines jener weniger Mitglieder desselben, welche damals Festigkeit genug besassen, um die Aufnahme französischer Jahrgelder zu verweigern. 1529 kam er als Ratsherr zum Schlüssel in den Kleinen Rat, wurde auch 1531 Dreierherr, 1537 Pannerherr. Wohl vornehmlich in Anerkennung der Verdienste, die er sich als Gesandter Basels auf den Tagsatzungen und beim Bischof erworben hatte, wurde er 1549 nach dem Tode seines Bruders Adelberg als dessen Nachfolger zum Bürgermeister gewählt, ohne vorher Oberstzunftmeister gewesen zu sein. 1552 wurde er an König Heinrich II. von Frankreich nach Zabern abgeordnet und als Bürgermeister blieb er im Amt bis zu seinem 1558 erfolgten Tode. Verheiratet war er zuerst 1513 mit Helene Baer, die schon 1515 starb, sodann 1515 mit Maria Woelfflin.

Quelle: Schweizerisches Geschlechterbuch.


BERNHARD
MEIER

HIERONYMUS FROBENIUS

1501—1563

Durchm.: 13,3. dat. 1557.

Am 6. August 1501 während der Feierlichkeiten, die zu Ehren des Eintritts Basels in den Schweizerbund abgehalten wurden, ist Hieronymus Frobenius geboren. Er immatrikulierte sich im Sommersemester 1515 an der Basler Hochschule. Nach dem Tode seines Vaters, des Druckerherrn Johannes Frobenius, assozierte er sich mit seinem Stiefvater Johannes Herwagen und seinem Schwager Nicolaus Episcopius; seit 1531 war er bis zu seinem Tode nur mit Letzterem in Geschäftsgemeinschaft. 1521 wurde er zu Safran zünftig; in erster Ehe war er mit Anna Lachner verheiratet, in zweiter mit Barbara Brand, der Tochter des Bürgermeisters Theodor Brand. Aus diesen beiden Ehen entsprossen ihm fünf Kinder. 1527 kaufte Hieronymus Haus und Hofstatt, genannt Arow, auf dem Petersberg; nur vier Jahre blieb er im Besitz dieser Liegenschaft; 1531 verkaufte er sie und erwarb am selben Tag den Hof derer zu Rhein. In dieser alten Heimstätte von Basler Druckern, die unter dem Namen Haus zum Luft bekannter geworden ist, wohnte Erasmus von Rotterdam nach seiner Rückkehr von Freiburg bis an sein Ende. Gleich andern begüterten Baslern richtete sich Hieronymus in der Nähe der Stadt noch eine Sommerwohnung ein und kaufte er 1544 das Weiherhaus Klein-Gundeldingen. Er starb am 13. März 1563 und wurde im Münster begraben.

Quelle: Heitz und Bernoulli, Basler Büchermarken.

ANNVS

JOHANN FRIEDRICH RYHINER-VON BRUNN

GEST. 1588

94×1,15.

Der Ratsherr und Doktor der Medizin Johann Friedrich Ryhiner, jüngster Sohn des Stadtschreibers Heinrich Ryhiner, war von 1575 bis 1580 Pächter der königlichen Salinen in der Provence gewesen, welches Lehen ihm im letzteren Jahre aber ganz plötzlich durch die Krone gekündigt worden war, wodurch er sein ganzes Vermögen im Betrag von 200,000 Kronen verlor. Wohl in der Hoffnung, auf diese Weise dasselbe wieder zurückgewinnen zu können, hat er 1587 trotz obrigkeitlichem Verbot ein Regiment Schweizer dem König Heinrich von Navarra, dem späteren Heinrich IV. von Frankreich, zugeführt, der, wie Ryhiner meinte oder wenigstens ausstreute, zusammen mit König Heinrich III. gegen die Liga kämpfen wollte. Gross war daher die Enttäuschung und der Zorn der Angeworbenen, als sich herausstellte, dass der mit der Eidgenossenschaft verbündete König diesmal auf Seite der Liga stand, dass sie somit gegen ihren Bundesgenossen im Felde lagen, ja dass sie gegen andere Eidgenossen zu streiten genötigt waren. Der Zug nahm denn auch ein recht klägliches Ende. Ryhiner selbst wurde in einem Gefechte gefangen genommen und verdankte es bloss der Fürbitte der im königlichen Lager dienenden Schweizer Offiziere, dass er mit dem Leben davon kam. Er ging, nach Hause zurückgekehrt, für einige Zeit seines Bürgerrechtes verlustig, auch musste er — eine entehrende Strafe — die Fahnen seines Regimentes ausliefern. Bald wurde er jedoch wieder begnadigt; schon zwei Jahre darauf starb er in Paris. Er war verheiratet gewesen mit Agnes von Brunn, die anno 1633 gestorben ist.

Quellen: Aug. Burckhardt, Basler in fremden Diensten. Neujahrsblatt 1917. — M. Weiss, Basilea sepulta.

MELCHIOR HORNLOCHER-ÖDER

68×83. sig. Hans Bock, dat. 1577.

Im Jahre 1563 mit Catharina Öder, 1545—1629, Tochter des Münzmeisters Sebastian Öder, vermählt, wurde Melchior Hornlocher 1576 Ratsherr, 1581 Gesandter übers Gebirge, 1582 Landvogt zu Gross-Hüningen, 1590 Mitglied der Deputation zur Beilegung der in Mülhausen ausgebrochenen Unruhen, 1591 Dreizehnerherr und Deputat der Kirchen und Schulen, 1595 Gesandter an König Heinrich IV. nach Lyon, wo er mit einer goldenen Kette beehrt wurde, und zum Bischof von Konstanz der bedrängten Stadt Arbon wegen. Sechs Jahre später wurde er Oberstzunftmeister, 1609 Bürgermeister und starb 1619 in seinem achtzigsten Lebensjahr.

Quelle: J. H. Leu, Schweizerisches Lexikon
und Supplement von Holzhalb.

EVA TRUCHSESS VON RHEINFELDEN

GEST. 24. MAI 1603

41,3×53. sig. Hans Bock, dat. 1580.

Eva Truchsess war die Tochter des Herrn zu Pratteln und Basler Bürgers Jakob Truchsess von Rheinfelden und seiner Gemahlin Salome von Andlau. Sie vermählte sich mit Herrn Georg Jakob Bock von Erlenburg und starb im Mai 1603. Ihre jüngere Schwester Cordula Truchsess, 1573—1608, war die Gattin des Bernhard Meyer zum Pfeil, 1564—1610. Hans Bock schenkte das 1580 gemalte Bildnis dem Basilius Amerbach.

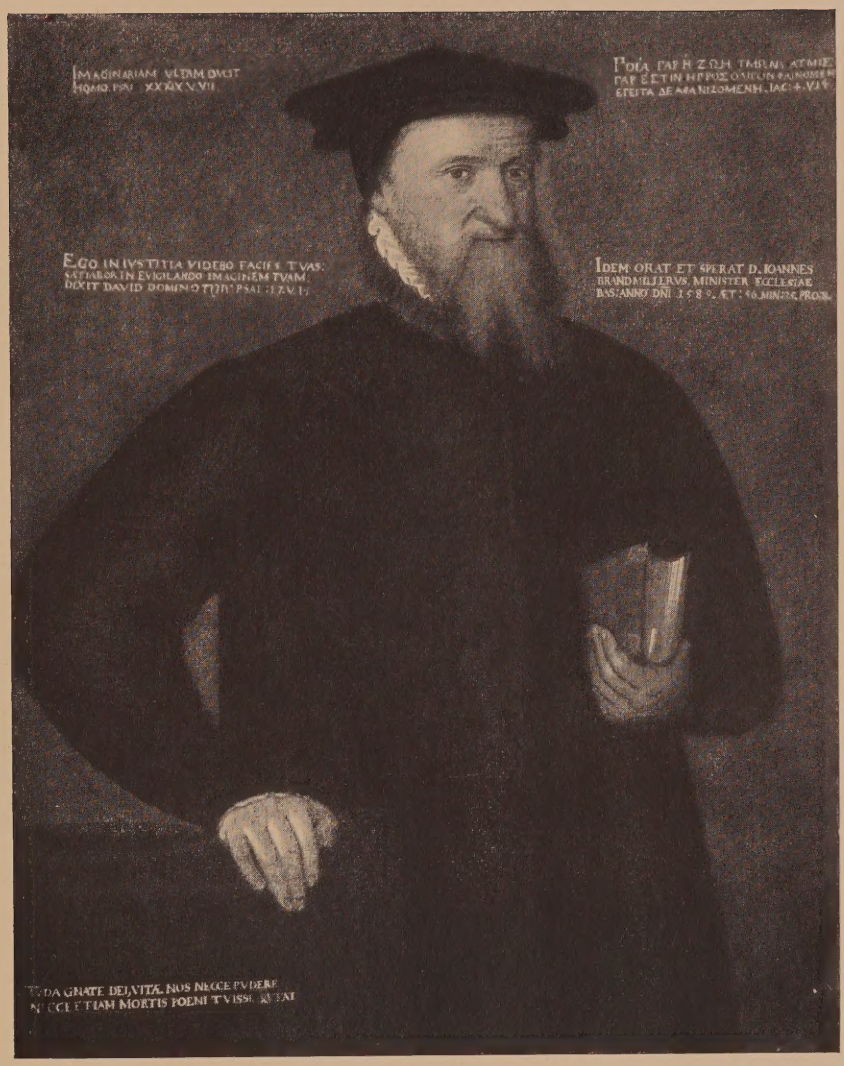
Quellen: W. Merz, Die Burgen des Sisgaus. — Katalog der Oeffentl. Kunstsammlung zu Basel.

JOHANNES BRANDMÜLLER

70×88. dat. 1589.

Geboren 1533 zu Biberach, studierte er 1549 in Tübingen und 1553 in Basel, wird Pfarrer in Therwil und Allschwil, endlich bei St. Theodor. 1555 wird er Aufseher im untern Kolleg, 1556 liest er vikariatsweise über Rhetorik. 1581 wird ihm die Professur für Hebräisch übertragen. Nach dem Abgange des J. J. Grynäus nach Heidelberg liest er im Auftrage der Regenz gemeinsam mit dem M. Beatus Häl ersatzweise für jenen. 1585 wird ihm die censura Alumnorum anvertraut und 1586 wird er endlich Professor für Altes Testament. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Tode. Einmal hat er eine gewisse Rolle gespielt in dem Ubiquitätsstreit, den Sulzer heraufbeschwor und in dem er gegen ihn Partei nahm. Er weigert sich auch, die Wittenberger Concordie 1571 zu unterzeichnen und man lässt ihn gewähren. Er darf predigen, wie er will. Sonderbarerweise versah er auch die Pfarrei im benachbarten Grenzach. In der pastoralen Tätigkeit ging sein Leben auf. Er war eine leidenschaftliche und rohe Natur. Sein Schwiegervater Ulrich Iselin kam klageweise beim Rate wegen schlechter Behandlung ein und selbst zu Tätlichkeiten gegen seine Frau und Kinder liess er sich hinreissen. Er musste sich eine amtliche Untersuchung gefallen lassen, bei der auch gegen seine Tätigkeit als Prediger Stimmen laut wurden: Er bringe aus Trieb seiner Affekten Dinge auf die Kanzel, die nicht hingehören. Er habe einmal gesagt: die Liebe sei in den Predigern erkaltet und es sei in ihnen allen der Teufel.

Quelle: R. Thommen, Geschichte der Universität Basel 1532-1632, S. 355.


IMAGINARIAM VLTRAM DVCIT
HOMO. PSAL. XXXIX.V.VII.
ΓΟΙΑ ΓΑΡ Η ΖΩΗ ΤΜΩΝ ΑΤΜΙΣ
ΓΑΡ ΕΣΤΙΝ ΗΓΡΟΣ ΟΛΙΓΟΝ ΦΑΙΝΟΜΕΝΗ
ΕΓΕΙΤΑ ΔΕ ΑΦΑΝΙΖΟΜΕΝΗ. IAC: 4. V. 14.
EGO IN IVSTITIA VIDEBO FACIES TVAS:
SATIABOR IN EVIGILANDO IMAGINEM TVAM:
DIXIT DAVID DOMINO ΤΩΙΠ: PSAL: 17. V. 15.
IDEM ORAT ET SPERAT D. IOANNES
BRANDMILLERVS, MINISTER ECCLESIAE
BAS: ANNO DNI 1589. ÆT: 56. MIN: 25. PROB.
TVDA GNATE DEI, VITÆ. NOS NECCE PVDERE
NECCE ETIAM MORTIS POENI TVISSE RVTAT

ULRICH SCHULTHEISS

1533—1599

63×79,5 cm. sig. Hans Bock, dat. 1595.

Im Jahre 1533 geboren, kam Ulrich Schultheiss 1558 in den Rat als Meister zum Schlüssel, 1560 wurde er Ratsherr, dann Dreizehnerherr und Obervogt zu Gross-Hüningen. Er war einer jener Ratsmitglieder, die beim Einritt Kaiser Ferdinands I. im Jahre 1563 den kaiserlichen Himmel trugen. Einen Adels- oder Wappenbrief wie seine Kollegen scheint er aber nicht dafür erhalten zu haben. 1568 Gesandter übers Gebirge, 1571 Gesandter auf die Jahrrechnungs-Tagsatzung, wurde er 1575 Oberstzunftmeister und 1579 Bürgermeister des Standes Basel. 1587 wurde er zur Beilegung der Bürgerunruhen nach Mülhausen gesandt. Er starb 1599. Seinen Grabstein zu St. Peter schmückten die Verse:

Die lieblich Blum mit schönstem glantz
Auss der Statt Regimentes Krantz /
In Tugendt / Weissheit / und verstandt
Ligt hie verdeckt mit grund und sandt.
Doch lebt die Seel mit höchstem preiss
Und glory in dem Paradeiss /
Biss ihr der Leib wirdt wider werden /
Wann er auffsteht vom staub der Erden.

Quellen: Joh. Tonjola, Basilea sepulta. J. H. Leu, Schweizerisches Lexikon und Suppl. von Holzhalb. — Meyer-Kraus, Wappensammlung (Staatsarchiv Basel-Stadt).

Ætat. 62.
Anno 1595

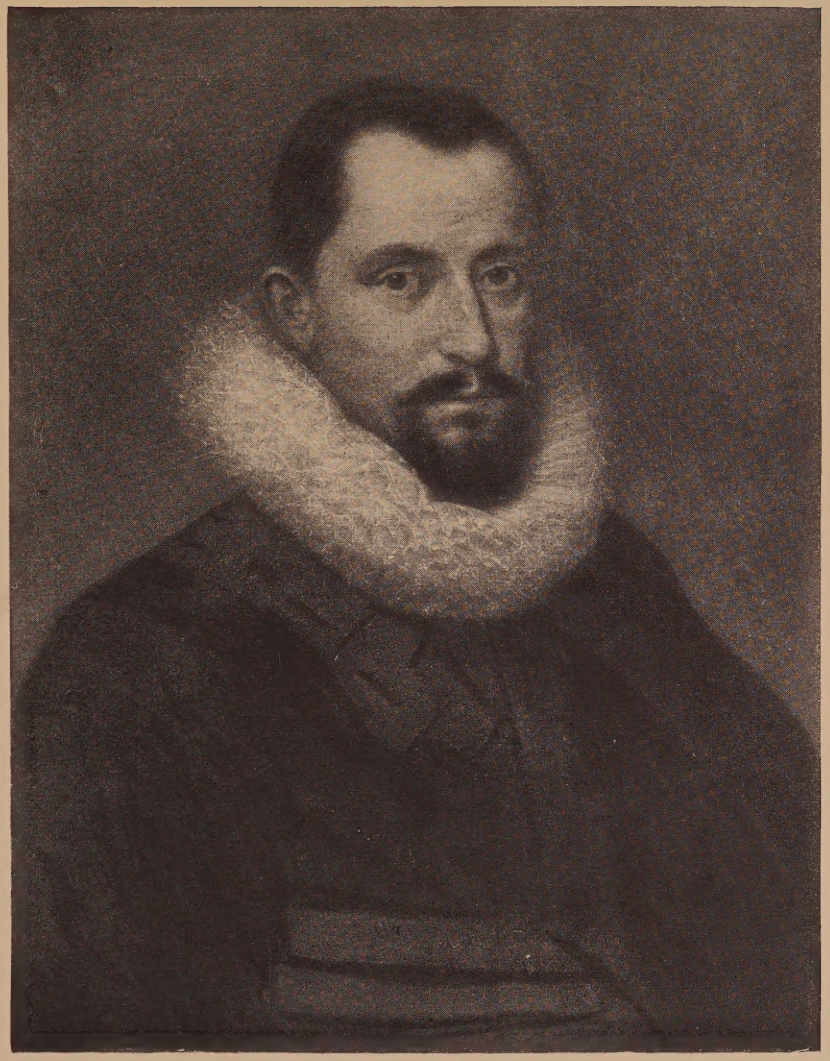
EMANUEL ISELIN-BITOT

GEBOREN 22. OKTOBER 1581

51×67. dat. 1613.

Als Sohn des Dreierherrn und Deputaten Johann Lukas Iselin-d'Annone, 1533 bis 1632, im Jahre 1581 geboren, studierte Emanuel Iselin um 1599 in Basel, Douai, Löwen und Genf, wurde dann aber Handelsmann und liess sich seines Geschäftes wegen in Amsterdam nieder, wo er auch gestorben zu sein scheint. Kurz vor Johanni 1608 erneuerte er mit Beistand seines Vaters das Zunftrecht zu Safran, wobei ihm die Eintrittsgebühr erlassen wurde. 1610 heiratete er Martha Bitot, Tochter des Claudius Bitot. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Das schöne Stammbuch Emanuel Iselins ist vor einigen Jahren in München aufgetaucht (Rosental, Katalog 155).

Quelle: F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht.



LUDWIG KÖNIG-WIDMER

1572—1641

1618.

Der aus Zürich gebürtige berühmte Buchdrucker und Buchhändler Ludwig König erlangte am 8. Dezember 1593 das Basler Bürgerrecht. Im Juni des vorhergehenden Jahres hatte er sich mit Salome Widmer vermählt. Der Ehe entsprossen fünf Söhne und eine Tochter. 1623 war er Landvogt zu Locarno. An den Folgen eines Fiebers, das sie auf der beschwerlichen Reise über die Alpen ergriffen hatte, starb seine Gattin Ende April 1627. Im November des gleichen Jahres verheiratete er sich bereits wieder und zwar mit Valeria Iselin, der Tochter des Johann Lukas Iselin-d'Annone und Witwe des Matthias Wohnlich. Er selbst starb am 6. April 1640.

Quellen: J. H. Leu, Schweizerisches Lexicon. — W. Merian-Mesmer, Genealog. Notizen (Staatsarchiv Basel).

SAMUEL BURCKHARDT-ISELIN

1561—1640

71×92. B. Sarburgh (?). dat. 1619.

Samuel Burckhardt, der Tuchmann, Sohn des Christoph Burckhardt-Brand, wurde am 8. März 1561 geboren. Im Jahre 1584 vermählte er sich mit Elisabeth Iselin, 1561—1619, Tochter des Professors Johann Ulrich Iselin und der Faustina Amerbach. Nachdem er Mitglied des Grossen Rats gewesen, trat er 1624 als Meister zum Schlüssel in den Kleinen Rat ein. Er starb den 29. April 1640.

Quellen: Stammbaum der Familie Burckhardt. — F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht.

JAKOB BERNOULLI

1598—1634

68,5×91. dat. 1632.

Am 23. Mai 1622 wurde der Handelsmann Jakob Bernoulli aus Frankfurt in das Basler Bürgerrecht aufgenommen. Seine Familie stammte aus Antwerpen und hatte ihre Heimat zur Zeit der Ketzerverfolgungen Herzog Albas verlassen müssen. 1579 hatte sie sich in Frankfurt niedergelassen. Jakob Bernoulli war der erste Refugiant, der die Erlaubnis erhielt, einen Spezereiladen zu betreiben, was bis dahin nur den Altbaslern gestattet war. In erster Ehe war er verheiratet mit Maria Frey, welche am 29. Dezember 1625 starb. Zum zweiten Mal vermählte er sich mit Maria Burckhardt, die indess auch bald, am 23. Mai 1633, gestorben ist. Jakob Bernoulli selbst starb, erst 37 Jahre alt, am 15. Oktober 1634 und wurde bei seinen beiden Gattinnen zu St. Martin bestattet. Seine Nachkommenschaft erfüllte glänzend die in der Verordnung von 1546 aufgestellte Bedingung, wonach die Aufnahme von Bürgern nur zu Nutzen, Ehre und Ruhm der Stadt erfolgen sollte.

Quellen: Aug. Huber, Die Refugianten in Basel (75. Neujahrsblatt 1897). — Schweizerisches Geschlechterbuch, Band 1. — Joh. Tonjola, Basilea sepulta.

ONOPHRION MERIAN-BECK

1593—1665

74×89. dat. 1635.

Am 8. Juli 1593 als Sohn des Onophrion Merian-Merede geboren, wurde Onophrion Merian bis zu seinem 15. Lebensjahr zu Hause erzogen. Dann kam er zur Erlernung der französischen Sprache zwei Jahre nach Genf und trat nach seiner Rückkehr in die Gewürzkrämerei der Herren Leonhard Schwarz und Johannes Staehelin-Beckel ein. Er scheint sich hier als brauchbar und tüchtig erwiesen zu haben, denn er wurde später zum Gesellschafter erhoben. 1617 vermählte er sich mit Salome Beck, Tochter des Ratsherrn Jakob Beck-Rechburger. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. Bald kam Merian an das Stadt- und Ehegericht, an den Stadtwechsel, wurde Seckelmeister E. E. Zunft zu Safran und trat 1648 in den Rat ein. Weiter wurde er Bannherr am Münster, Gesandter übers Gebirg, Schützenmeister zu Stachelschützen, Landvogt zu Riehen, Reformationsherr, Dreizehnerherr und Deputat. Im Alter von einundziebzig Jahren und acht Monaten starb er im März 1665 und wurde im Münster begraben. Sein wappengeschmücktes Epitaph hat sich im grossen Kreuzgang des Münsters erhalten.

Quelle: Genealogische Sammlung
Merian-Mesmer.

Portrait nach dem Matrikelbuch
(Universitäts-Bibliothek)

EMANUEL STUPANUS-ZŒRNLIN

1587—1664

70,5×80.

Als Sohn des aus Pontresina stammenden Medizinprofessors Johann Nicolaus Stupanus (1542—1621) und dessen zweiter Gemahlin Katharina Iselin wurde Emanuel Stupanus 1587 geboren und promovierte 1613. Da sein Vater seit 1614 häufig krank war, vikarierte er oft an dessen Stelle und da dieser endlich 1620 zu seinen Gunsten abdankte, kam er ins Amt und zwar sofort auf die Cathedra theoretica. Von seiner Tätigkeit in der medizinischen Fakultät ist wenig bekannt. Die letzten sechs Jahre seines Lebens war er durch einen Fall, den er beim Kirchgang getan, ans Bett gefesselt. Er und sein Vater hatten die Professura theoretica während zweiundsiebzig aufeinanderfolgenden Jahren innegehabt. Aus seiner Ehe mit Judith Zoernlin hatte er vierzehn Kinder. Eine schöne Wappenscheibe, die er mit seinem Kollegen Professor J. J. von Brunn, dem Großsohn des Bürgermeisters Bonaventura von Brunn und des Antistes J. J. Grynaeus, gestiftet hat, ist noch in Basler Privatbesitz (B.-V.) erhalten. Sein Grabmal befindet sich zu St. Leonhard.

Quellen: A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460—1900. — M. Weiss, Basilea sepulta.

Wappenscheibe dat. 1632
48×55

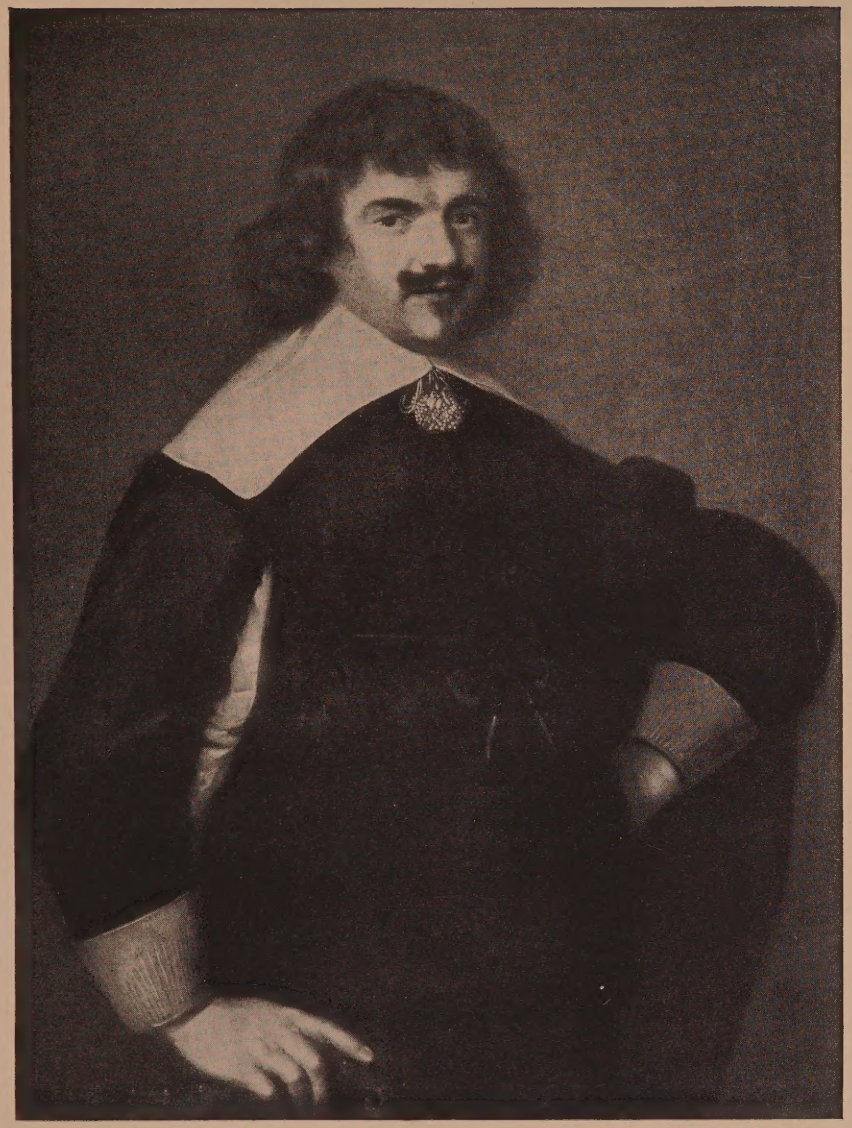
CHRISTOPH FAESCH-GÜNZER

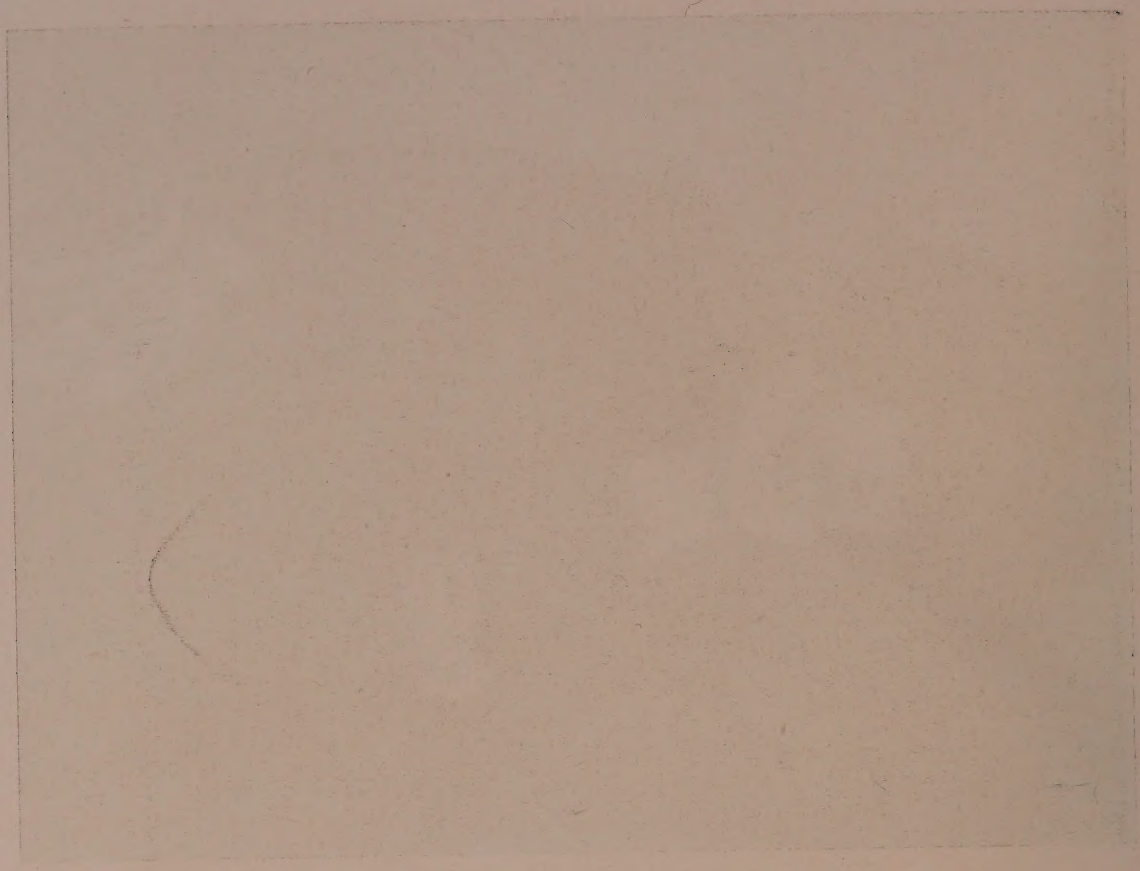
1611—1683

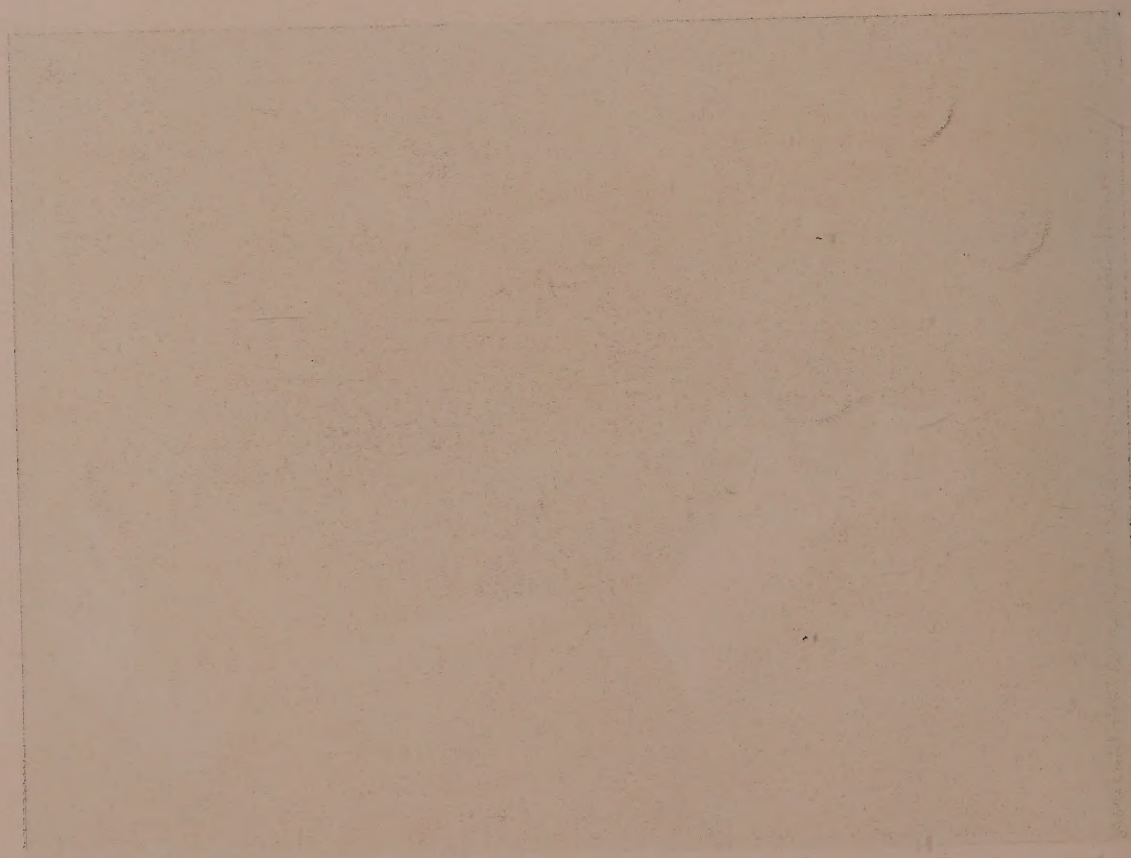
75×97. sig. S. Hoffmann, dat. 1643.

Christoph Faesch, Sohn des Bürgermeisters Hans Rudolf Faesch-Gebwiler und Bruder des Remigius Faesch, wurde 1638 Lizentiat der Rechte, 1644 J. U. D., 1645 Professor Logicæ und 1649 der erste Professor Historiæ an der Basler Hochschule. Am 6. Februar 1643 verehelichte er sich mit Catharina Günzer, die bereits zweimal verheiratet gewesen war. Nach dem Tode seines ältern Bruders Remigius wurde er, laut testamentarischer Verfügung, Besitzer des Faeschischen Kabinetts samt dem Fideikommisshaus auf dem Petersplatz, das dann später an seinen Sohn Sebastian Faesch-Winkelblech (1647—1712), Professor der Rechte, Stadtsyndicus und Numismatiker, überging.

Quellen: Faeschisches Familienbuch (Universitäts-Bibliothek Basel). — E. Major, Das Fäschische Museum im Jahresbericht der Oeffentlichen Kunstsammlung 1908.







SAMUEL VON BRUNN-PLATTER

1606—1684.

46×62. ca. 1650.

Stadtarzt Professor Felix Platter, 1605—1671, der Neffe des grossen Felix Platter, machte gemeinschaftlich mit seinem Freund Pfarrer Samuel von Brunn der durch ihre Schönheit bekannten Helena Bischoff den Hof. Beide Freunde standen bei ihr in gleicher Gunst und lange schwankte sie zwischen Platter und von Brunn hin und her, ohne zu wissen, welchem sie die Hand reichen sollte. Endlich entschloss sie sich für Platter, den sie 1629 heiratete. Pfarrer von Brunn gelobte nun, dass er, da er die Mutter nicht bekommen, die erste Tochter heiraten werde und als 1631 als erstes Kind eine Tochter geboren und Helena getauft wurde, versprach er an deren Wiege feierlich, «standhaft treu ihr auszuwarten», was er auch wirklich tat, indem er 1650 die neunzehnjährige Helena Platter als seine Hochzeiterin heimführte. Die Ehe war eine durchaus glückliche. Nachdem er Pfarrer zu St. Jakob gewesen, wurde er 1635 Pfarrer in Riehen und starb 1684. Seine Gattin überlebte ihn um vierundzwanzig Jahre und ist 1708 gestorben.

Quellen: Buxtorf-Falkeysen, Baslerische Stadt- und Landgeschichten. — Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

Detail vom Epitaph des Joh. Friedr. Wettstein
(Ursprünglich zu St. Theodor, heute im Hist. Museum)

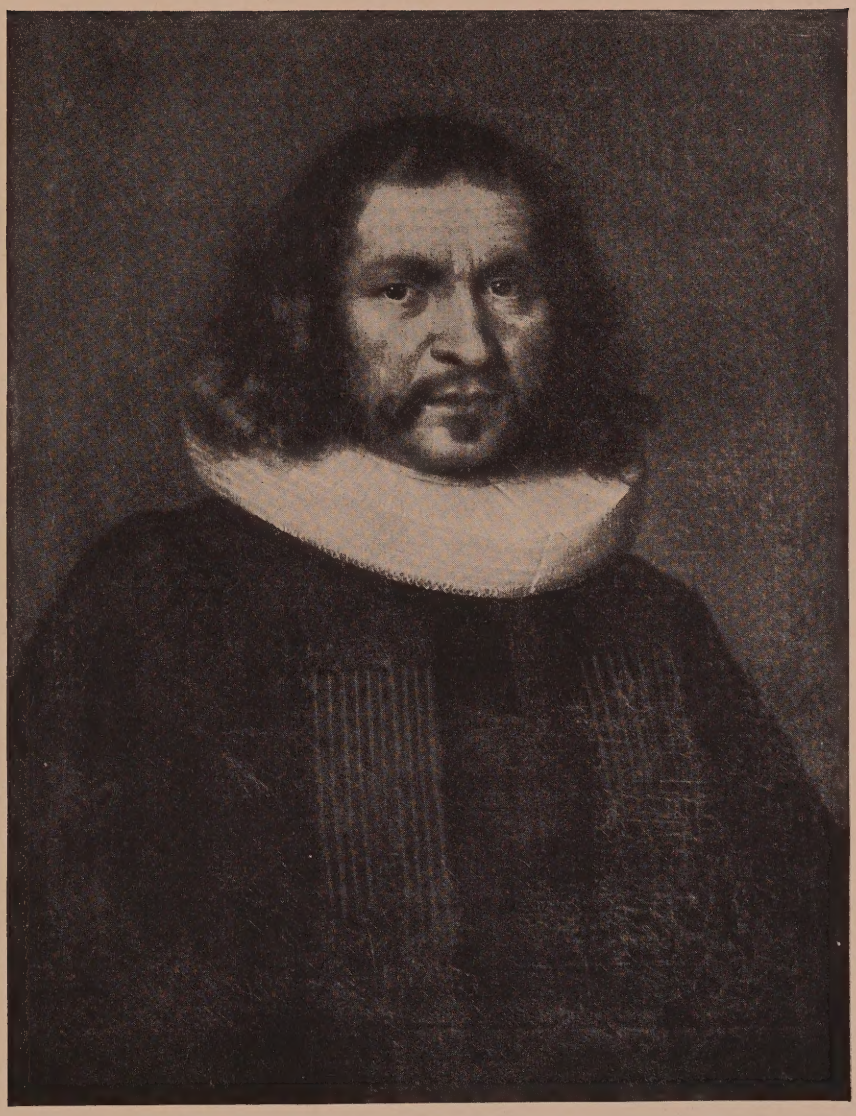
JOHANN FRIEDRICH WETTSTEIN

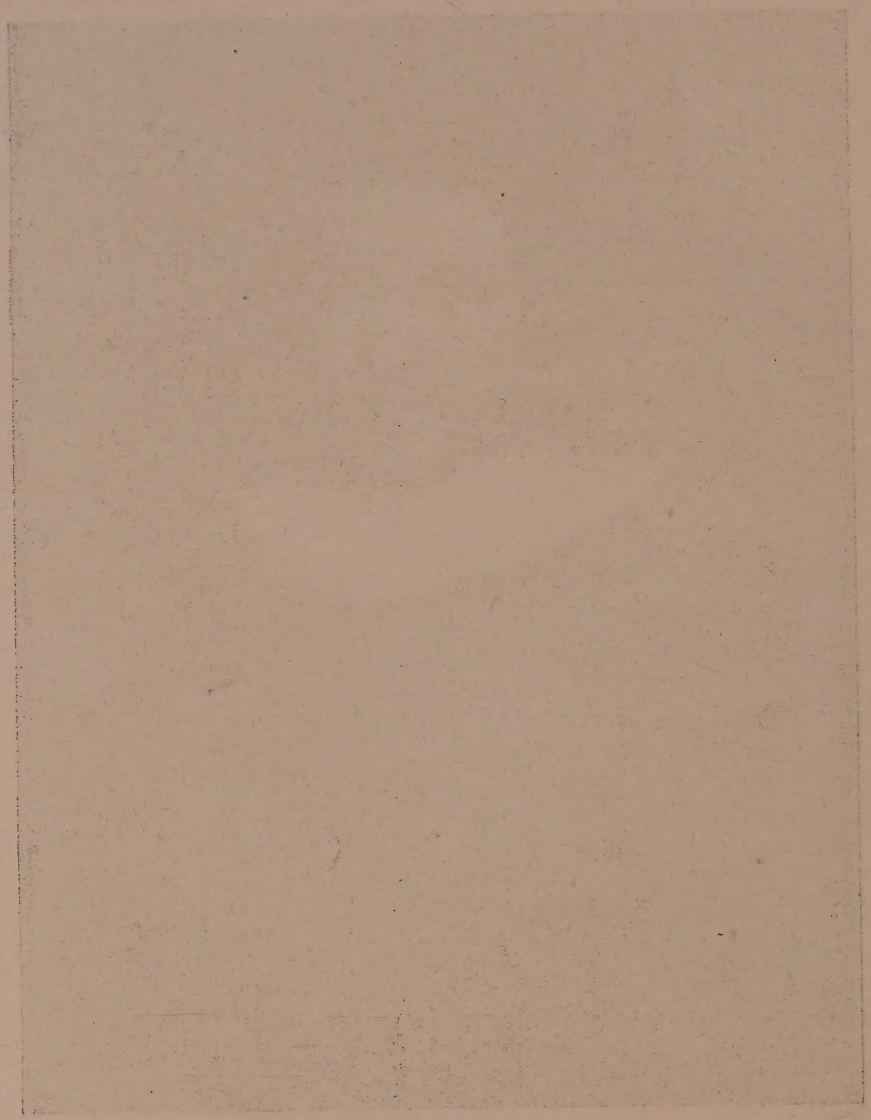
1632—1691

35×68.

Johann Friedrich Wettstein, Sohn des bekannten Bürgermeisters Joh. Rud. Wettstein und Vater des zweiten Bürgermeisters Joh. Rud. Wettstein, 1723—1734, war erst Karthausschaffner, dann Schultheiss des Stadtgerichts, Meister zu Rebleuten, dann 1675 Landvogt in Riehen und des Geheimen Rats. Er war in erster Ehe, 1655, vermählt mit Magdalena Staehelin, Tochter des Dreizehnerherrn Johannes Staehelin und heiratete nach deren Tod 1668 Anna Katharina Burckhardt. Er selbst starb 1691.

Quelle: I. H. Leu, Schweizerisches Lexikon und Supplement von Holzhalb.





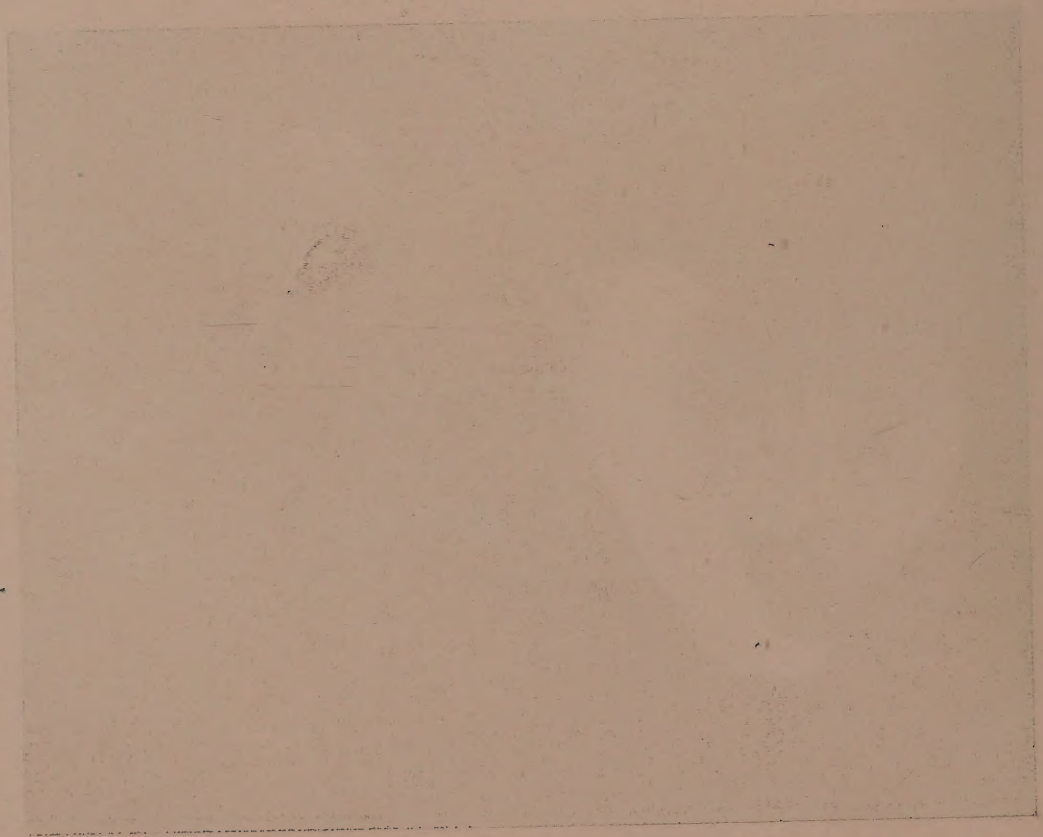
LEONHARD RESPINGER-RIPPEL

66×83,5. G. Brandmüller (?).

Am 23. April 1629 als Sohn des Handelsmannes Leonhard Respinger-Ringler geboren, durchlief Leonhard Respinger «mit Lob» das Gymnasium, wurde 1644 ad Lectiones publicas promoviert und widmete sich darauf dem Studium der Philosophie. Nachdem er «die Gradus Philosophicus» erlangt und 1646 Magister der Freien Künste geworden war, trat er 1647 zum Studium der Theologie über und erhielt bereits 1652 die Erlaubnis, öffentlich zu predigen. Darauf trat er als Hausgeistlicher in die Dienste des Herrn von der Kraff, einem Holländer (beim Roten Haus wohnhaft). 1658 wurde ihm die Helferei zu Basel anvertraut. In demselben Jahr vermählte er sich mit Ursula Rippel, Tochter des Farnsburgischen Obervogtes Hans Burkhart Rippel-Wenz. Dieser Ehe entsprossen sechs Söhne und vier Töchter. 1661 wurde Leonhard Respinger an die Pfarrstelle nach Wintersingen berufen, welches Amt er dreissig Jahre lang versah. Nebenbei war er auch Assessor des Farnsburgischen Kapitels. Er starb 1691 an einem Schlagfluss. Auf seinen Tod machte sein Großsohn Leonhard Bartenschlag folgenden «Nachklang»:

Herr! Ich armer Wayse
Der ich heisse
Bartenschlag.
Ich muss ja bekennen
Und mich nennen
Harten-schlag.
Gott hat meinen Vatter
Mein Gross-Vatter
Mir zu früh genommen hin,
Und betrübet meinen Sinn.
Ist dass nicht ein Harter Schlag
Einem jungen Bartenschlag? etc.

Quellen: Leichenrede. — J. H. Leu, Schweizerisches Lexikon und Supplement von Holzhalb.



JOHANN JAKOB HARDER-BURCKHARDT

1656—1711

Dat. 1687.

In Basel als Sohn des Stadtschreibers Johann Conrad Harder geboren, war Johann Jakob ungewöhnlich begabt und frühreif. Noch nicht 20 Jahre alt, hatte er schon seine Studien beendet, eine Reise durch Frankreich gemacht und den Doktorhut errungen (1676); nominell wurde er Professor der Rhetorik (1678) und später der Physik (1686); aber die Medizin war ihm von Anfang an viel wichtiger. 1687 wurde er Anatom und Botaniker. Für beide Fächer war er durch Anlage, fleissige Studien und manuelles Geschick sehr geeignet, ausserdem besass er ebensoviel Unternehmungslust als Organisationstalent und wusste sich durch seine einnehmende Persönlichkeit überall beliebt zu machen. Ihm verdankt man die Verlegung und Vergrösserung des botanischen Gartens. 1703 wurde er «Theoricus». Eine Menge Publikationen, eine ausgedehnte Korrespondenz und häufige Reisen machten ihn auch im Auslande berühmt, fast zu berühmt; es erwuchsen ihm daraus so viele Pflichten, dass er im letzten Jahrzehnt seines Lebens nicht mehr zum wissenschaftlichen Arbeiten kam. Nicht weniger als sieben hohe Herren, darunter Baden-Durlach, Württemberg, Hessen-Cassel, Hanau, gaben ihm den Titel Hofrat oder Archiater oder Leibarzt. In die aufstrebende Academia Naturæ Curiosorum war er schon 1681 mit dem Namen «Paeon» rezipiert worden, 1689 wurde er Adjunctus Præsidis. Den grössten Stolz setzte er auf seine 1694 erfolgte Ernennung zum Comes Palatinus Cæsareus, von nun an fehlen in den Lektionskatalogen nie mehr die Buchstaben C. P. C. hinter seinem Namen. Er starb im Frühjahr 1711 an einer akuten Lungenentzündung und wurde zu St. Peter bestattet, wo sein wappengekröntes Grabmonument sich im Chor der Kirche erhalten hat. Mit seiner Gattin Barbara Burckhardt hatte er nach der Sitte der damaligen Zeit 16 Kinder gezeugt, von denen die Meisten jung starben.

Quelle: A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460-1900.

IOH. IACOBUS HARDERVS PHIL. ET MED. DOCT ANATOM.
ET BOTANIC. PROF. SERENISS. MARCH. BADENS. MED. ACAD.
LEOPOLD. PÆON, ET PATAVIN. ILLUSTR. RECUPER. SOC.

Ætat. XXX.
ANNO CIↃ IↃC LXXXVII.

EMANUEL FAESCH

1646—1693

97×126. ca. 1690.

1667 als Kadett in das Garderegiment zu Paris eingetreten, machte er den Devolutionskrieg Ludwig XIV. gegen Spanien mit und wohnte den Belagerungen von Douai, Lille, Cambray und Valenciennes bei. Dabei zeichnete er sich so aus, dass er im darauffolgenden Jahr zum Fähnrich avancierte. Schon 1670 verliess er sein Regiment wieder und trat als Hauptmann in das ebenfalls in französischem Solde stehende deutsche, vom Fürsten Christian II. von Birkenfeld neu errichtete Regiment ein, in welchem er aber auch nur kurze Zeit blieb; 1671 nämlich trat er, ebenfalls als Hauptmann, in das von Johann Jakob von Erlach angeworbene erste Schweizer Linienregiment über, mit dem er am Kriege gegen Holland teilnahm. In der Schlacht von Lenepp, 1674, wurde er schwer verwundet, 1677, in der Schlacht von Montkassel, kommandierte er als Major das Regiment. Da er jedoch keine Aussicht hatte, wirklicher Oberst desselben zu werden, verliess er 1683, als er vom Kurfürsten von Köln ein verlockendes Anerbieten erhielt, den französischen Dienst und übernahm das Kommando über das in kaiserlichen Diensten stehende Hildesheimische Infanterieregiment, welches er zur Niederwerfung des dort ausgebrochenen Aufstandes nach Ungarn führte. Nachdem er sich hier 1685 bei der Belagerung der Festung Neuhäusel gegen die mit den Aufständischen verbündeten Türken ausgezeichnet hatte, wurde er noch im selben Jahre zum Kurkölnischen Brigadegeneral ernannt. Nach beendigtem Feldzug kehrte er nach Basel zurück und wurde 1686 Sechser zu Schmieden. Seine hohen militärischen Verdienste waren in Frankreich nicht unbeachtet geblieben: 1689 wurde ihm die Stelle eines französischen Brigadiers offeriert, die anzunehmen er grosse Neigung hatte. Um ihn an die Heimat zu fesseln, versprach ihm der Rat die erste freiwerdende Ratstelle und zwang ihn 1689 förmlich, Ratsherr der Hausgenossenzunft zu werden. 1691 wurde er noch Dreierherr über der Stadt Schatz und Einkommen und zugleich auch Dreizehnerherr und endlich noch eidgenössischer Kriegskommissär. Schon 1689 war er ferner Höchstkommandierender über die 1500 Mann eidgenössische Truppen gewesen, die die österreichischen Waldstätte und die schweizerische Nordgrenze gegen einen befürchteten französischen Angriff zu decken hatten. Er erhielt, nachdem die Gefahr glücklich vorübergegangen war, in Anerkennung seiner vorsorglichen Anstalten von Kaiser Leopold eine goldene Kette zum Geschenk. Durch die Niederwerfung der im Frühjahr 1691 ausgebrochenen Revolte gegen das Regiment hat er sich ausgezeichnet. Er starb am 18. Januar 1693, erst 46 Jahre alt. Er war zweimal verheiratet gewesen, in erster, kinderloser Ehe mit Petronella Liesemann von Utrecht, und in zweiter, 1679 geschlossener Ehe mit Anna Maria Beck, die ihm sechs Söhne und eine Tochter schenkte.

Quelle: Basler Biographien, Band 3, S. 62 ff.

LEONHARD VISCHER-WETTSTEIN

1690—1760

55×70. ca. 1720.

Leonhard Vischer, der Handelsmann, wurde im Jahre 1690 geboren. 1720 vermählte er sich mit Anna Catharina Wettstein, 1688—1762, Tochter des Kleinrats Sebastian Wettstein-Burckhardt und übernahm 1730 das Haus zur Gens am Spalenberg. Im Jahre 1755 wurde er Sechser zu Safran und starb 1760.

Quellen: W. Merian-Mesmer, Genealogische Sammlung (Staatsarchiv Basel). — Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

JOHANNES BERNOULLI

1667—1748

16×22. J. Ruber pinx, G. F. Schmidt sculp.

Johannes Bernoulli, zu Basel 1667 geboren, war von seinem Vater zur Kaufmannschaft bestimmt, ging aber, wie sein älterer Bruder, der Mathematiker Jakob Bernoulli, seinen eigenen Weg. Auf einer Reise nach Frankreich 1690 lernte er Malebranche, Cassini, de l'Hôpital und andere Mathematiker kennen, die ihn für ihre Wissenschaft gewannen. Er erfand den Calculus integralis und während seines Aufenthaltes in Frankreich den Calculus exponentialis, den er 1697, noch vor Leibnitz, bekannt machte. Seit 1692, wo er nach Basel zurückkehrte, begann seine Korrespondenz mit Leibnitz, die bis an sein Ende unterhalten wurde. 1693 ward er Professor der Mathematik in Wolfenbüttel, kehrte aber schon im nächsten Jahre nach Basel zurück, wo er sich den medizinischen Doktorhut erwarb. In seiner Inauguraldissertation «De motu musculorum» wandte er die Differentialrechnung auf die mechanische Muskelbewegung an, indem er die Muskelfaser als aus einer Reihe Bläschen zusammengesetzt betrachtete, die durch den Andrang der einzelnen Blutkügelchen gefüllt und in Kurven nach den Gesetzen der höhern Analysis in Bewegung gesetzt werden. Im Jahre 1695 nahm er die Professur der Mathematik in Gröningen an, 1705 folgte er seinem Bruder Jakob in derselben Stelle zu Basel. Als Physiker hat sich Bernoulli durch die Erfindung des leuchtenden Barometers und die Untersuchungen über die Verluste und Zunahme, welche der menschliche Körper erfährt, einen berühmten Namen gemacht. Unter seinen astronomischen Abhandlungen sind die über die elliptische Form und die Neigung der Planetenbahnen die bedeutendsten. Er starb in Basel am 1. Januar 1748.

JOHANNES BERNOULLI MATHESEOS PROFESSOR
Son Esprit vit la verité,
Et son coeur connut la justice,
Il a fait l'honneur de la Suisse
Et celui de l'humanité.
VOLTAIRE

LUKAS SCHAUB

1690—1758

63×80. sig. H. Rigaud, dat. 1722.

In Basel als Sohn des Heinrich Schaub 1690 geboren, wurde Lukas Schaub Lizentiat der Rechte und begann seine glänzende Laufbahn als Sekretär des englischen Gesandten in der Schweiz, Herrn von Stanian. Bald wurde er Sekretär des Lord Cobham, englischer Ambassador in Wien, und dann englischer Geschäftsträger daselbst. König Georg I. schlug ihn 1720 zum Ritter und sandte ihn als Bevollmächtigten des englischen Hofes mit den wichtigsten Aufträgen nach Spanien, Frankreich und Polen. Ueberall erwarb er sich durch die Art seiner Tätigkeit, seinen Scharfsinn und seine «anmuthvolle Beredsamkeit» die grösste Achtung. 1736 und 1737 war er chur-braunschweigischer Minister in Paris. Als Erkenntlichkeit für die grossen Verdienste, die er seiner Vaterstadt Basel im Lachsfangstreit geleistet hatte, wurde 1737 dem Chevalier die Würde eines Ratsherrn zum Schlüssel und eines Geheimrats verliehen, ohne dass er vorher Sechser gewesen wäre. Des Weiteren übergab ihm der Rat das Lehen Ramstein auf Lebenszeit, es «ohne Entgelt zu nutzen, wie es bisher verliehen worden»; er überliess es aber seinem Schwager Hans Heinrich Wettstein, der es zuerst tatsächlich bewirtschaftete, dann aber 1746 verpachtete. 1738 leistete er bei der Mediation zu Genf wieder solch wichtige Dienste, dass, als er auf ein Landhaus in die Nähe von Genf kam, der Magistrat dieser Stadt ihm durch eine Deputation seinen Dank aussprechen liess und ihm ein wertvolles Gemälde verehrte. Chevalier Schaub starb in London 1758. Von seiner Gemahlin Ligonier du Buisson, Witwe des Herrn de Pesmes de S. Saphorin, kaiserlicher Oberst und holländischer Gesandter, hat er nur zwei Töchter hinterlassen.

«Der Magistrat zu Basel liess sein von dem berühmten Ritter und Mahler Rigaud verfertigtes Bildniss von dessen Nepotin Gertrud Schaub, Herr Doctor Joh. Rudolph Geymüllers Wittwe, um 50 Louis-d'or erkaufen, und in dem akademischen Hörsaal aufrichten».

Quellen: J. H. Leu, Schweizerisches Lexikon und Supplement von Holzhalb.

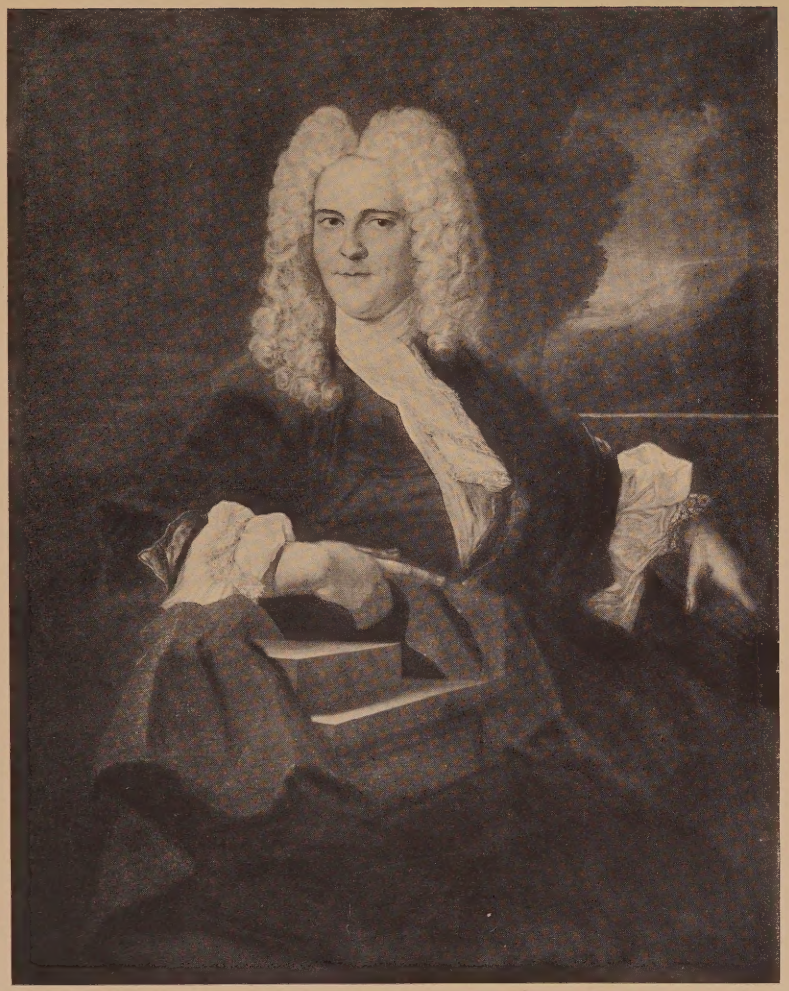
JOHANN RUDOLF FREY-HUMMEL

1690—1740

102×136. dat. 1724.

Grossrat Johann Rudolf Frey wurde im Jahre 1690 geboren als Sohn des Pfarrers zu Sissach Johann Rudolf Frey-Burckhardt. Er wurde Kaufmann, war 1704 in Lyon, bereiste Frankreich, geriet 1708 in Marseille durch «unglückliche Meprise» in vierwöchentliche Gefangenschaft, wurde aber nach erkannter Unschuld und Satisfaktion wieder freigelassen. Dann ging er nach Frankfurt, später wieder nach Lyon, kehrte darauf nach Basel zurück, wo er 1713 als Sechser E. E. Zunft zu Webern in den Grossen Rat eintrat. 1715 vermählte er sich mit Elisabeth Hummel, Tochter des Johann Rudolf Hummel-Socin. 1728 kam er ins Ehegericht, 1729 wurde er Direktor der löbl. Kaufmannschaft, Gerichtsherr der mehreren Stadt, Reformationsherr, Sanitätsrat, Waisenherr, 1733 gelangte er in die Werbungskammer, 1734 ins Salzamt und Ladenamt, 1735 endlich wurde er Inspektor des Waisenhauses. Er starb am 3. Juni 1740 in seinem fünfzigsten Lebensjahr. Sein Epitaph hat sich zu St. Leonhard erhalten.

Quellen: Gütige Mitteilung des Herrn F. Weiss-Frey, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.



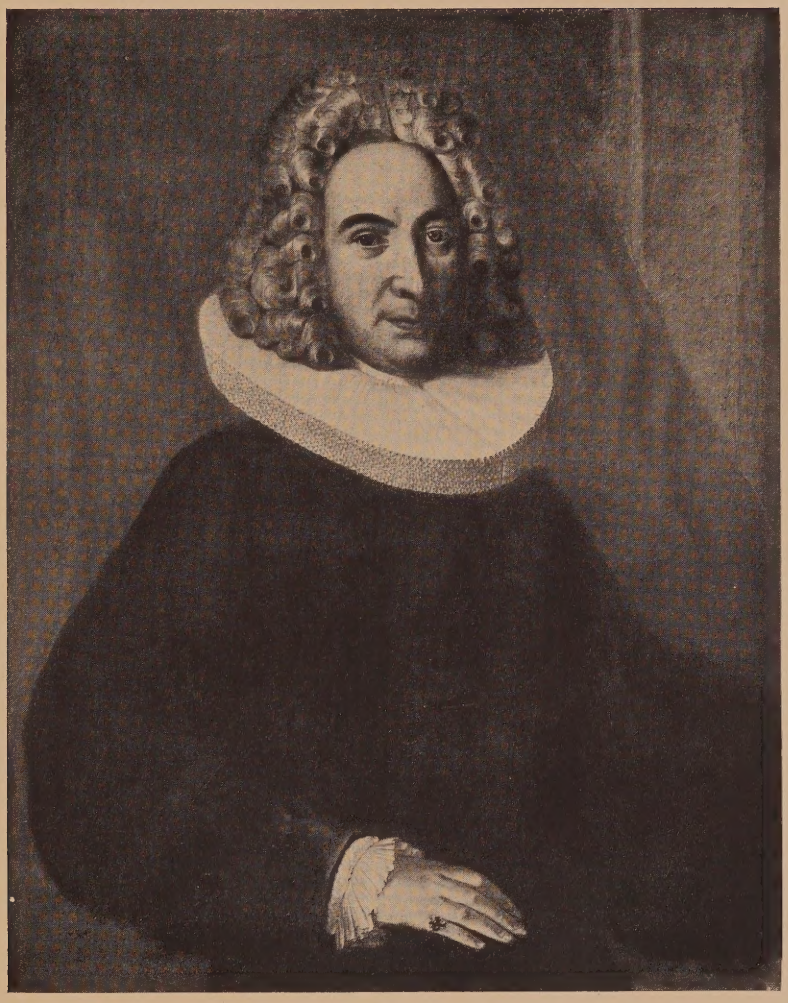
CHRISTOPH EGLINGER-BATTIER

1686—1733

67,5×84,5. cop. M. Locher 1784.

Professor der Rhetorik und Dr. med. Christoph Eglinger, Sohn des Professors Nicolaus Eglinger-Burckhardt, wurde 1686 geboren. Im Jahre 1707 erlangte er in Basel den medizinischen Doktorhut und reiste dann nach Frankreich, wo er drei Jahre lang blieb. 1711 ging er nach Deutschland, Holland und England und kehrte 1713 nach Basel zurück, wo er im folgenden Jahre die Professur für Rhetorik erlangte. 1732 war er Rektor der Basler Universität. Er war verheiratet mit Verena Battier und starb 1733 an einem Fleckfieber.

Quellen: Leichenrede. — A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460-1900.



JOHANN JAKOB BISCHOFF-RICHTER

1678—1738

63×80. dat. 1733.

Johann Jakob Bischoff war der Sohn des Thomas Bischoff-David, Schreiber im Direktorium der Schaffneien, und kam zu dem Buchhändler Philipp Richter in die Lehre, wo er sich als tüchtig und zuverlässig erwiesen zu haben scheint, denn als 1706 Philipp Richter starb, hat dessen Familie den damals zu seiner Ausbildung in der Fremde weilenden Johann Jakob Bischoff nach Hause zurückberufen, um das Geschäft Richters zu leiten und allmählich zu übernehmen. Obwohl sich die Verhältnisse als verwickelter erwiesen, als Bischoff geglaubt hatte, scheint er das Geschäft mit Erfolg betrieben zu haben. 1712 heiratete er die Tochter seines verstorbenen Prinzipals, Elisabeth Richter, 1686—1747. Das einzige Kind Johann Jakob Bischoffs, welches zu Jahren kam, war Thomas Bischoff, geb. 1716. Er hat das väterliche Geschäft übernommen, ist aber am 7. Juni 1746 von einem Ausflug nicht zurückgekehrt und verschwunden geblieben, was damals in Basel viel zu reden gab und allerlei schauerliche Vermutungen zeitigte.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

J. F. D. HEBDENSTREIT
genannt LA ROCHE-KRUG

1692—1783

56×68. A. Roslin (?).

Johann Friedrich David Hebdenstreit, genannt La Roche, Sohn des Hauptmanns Johann Jakob Hebdenstreit, der seiner Tapferkeit und seiner langen Dienstzeit wegen den Beinamen La Roche von Ludwig XIV. erhalten hatte, machte als Offizier im Schweizerregiment Brändlin die Schlachten von Malplaquet und Denain mit und erhielt den Grad eines Hauptmanns. 1716 kehrte er nach Basel zurück und heiratete 1717 Maria Magdalena Brandmüller, 1623—1729, Tochter des Farnsburger Landvogtes Johann Brandmüller. Nach dem Tode dieser ersten Frau vermählte er sich 1730 mit Susanna Krug, 1696—1784, Tochter des Kaspar Krug-Gysendörfer. Wohl kurz nach dieser Verehelichung sind nebenstehende Portraits entstanden. 1743 befehligte er in Basel die Schweizer Zuzüger zur Bewachung der Grenzen und wurde Hauptmann der 5. Kompagnie des 1. blauen Regiments. 1755 wurde er, dreiundsechzigjährig, Oberst der Basler Landmiliz, welche Stelle er alternierend mit Onophrion Merian offiziell bis zu seinem 1783 im einundneunzigsten Lebensjahr erfolgten Tode beibehielt.

Quellen: Aug. Burckhardt, Basler in fremden Diensten, Neujahrsblatt 1917. — Gütige Mitteilung von Herrn E. S.-L., für die hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen sei.

Portrait aus der Leichenrede

DANIEL MITZ-MERIAN

1724—1789

68×87.

Daniel Mitz, Lizentiat der Rechte, Sohn des Gerichtsherrn Daniel Mitz-Frey, 1680—1751, wurde 1724 geboren. Er wurde Ratsherr zum Schlüssel, Landvogt in Klein-Hüningen, und war von 1777 bis 1789 Bürgermeister des Freistaates Basel. Daniel Mitz war verheiratet mit Anna Catharina Merian.

Quelle: Leichenrede.

Württemberger Hof

ACHILLES WEISS-OCHS

1725—1792

65×86.

Achilles Weiss, der Handelsmann und Grossrat, wurde 1725 als Sohn des Handelsmannes Marcus Weiss, 1696—1768, und dessen Gemahlin Margaretha Leissler geboren. 1746 heiratete er Esther Ochs. Er starb 1792 im Württemberger Hof als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechts, das Johannes Ambrosius Weiss 1585 aus Füssen (Bayern) hieher gebracht hatte.

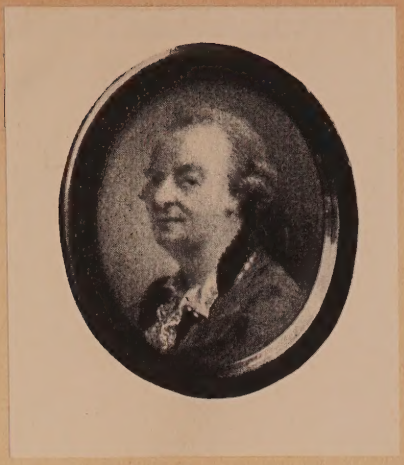
Quellen: Leichenrede. — W. R. Staehelin, Basler Adels- und Wappenbriefe. — M. Weiss, Basilea sepulta.

JOHANNES ZÆSLIN-SARASIN

1725—1798

Am 26. August 1725 als Sohn des Hans Heinrich Zaeslin-Hagenbach geboren, bereiste Grossrat Johannes Zaeslin, der Handelsmann, 1745, 1746 und 1747 Frankreich und Deutschland. Zurückgekehrt vermählte er sich 1748 mit Anna Margaretha Sarasin, 1728—1797, Tochter des Hans Franz Sarasin-Fattet und Schwester des Lukas Sarasin-Werthemann, des Erbauers des Blauen Hauses. Der Ehe entsprossen nicht weniger als sechzehn Kinder.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen sei.



Siehe farbiges Bild vor dem Titel

LEONHARD EULER

1707—1783

43×56. sig. E. Handmann 1753.

Leonhard Euler, einer der grössten Mathematiker und Physiker, wurde 1707 geboren und war Schüler des berühmten Johannes Bernoulli, der Eulers Vorliebe und Anlagen für die Mathematik erkannte, und erhielt schon 1723 den Magistergrad, bei welcher Gelegenheit er die Systeme Newtons und Descartes in einer lateinischen Rede verglich. Indess musste er sich nach dem Willen seines Vaters, des Riehener Pfarrers Paulus Euler, 1670—1745, eine Zeitlang ausschliesslich dem Studium der Theologie und der orientalischen Sprachen widmen, hörte sodann aber medizinische Vorlesungen. Eine Abhandlung über das Wesen und die Fortpflanzung des Schalles trug ihm das Accessit des Preises der Pariser Akademie der Wissenschaften ein. Während das Los die erledigte Professur der Physik zu Basel einem Mitbewerber zusprach, erhielt Euler einen Ruf an die Akademie zu Petersburg als Adjunkt für das mathematische Fach und sodann daselbst 1730 die Professur der Physik und 1733 auch die der höheren Mathematik. Von den mathematischen Abhandlungen in den 26 Quartbänden, welche die Petersburger Akademie von 1727 bis 1783 herausgab, ist mehr als die Hälfte aus seiner Feder geflossen, und bei seinem Tode hinterliess er noch über 200 ungedruckte Abhandlungen, welche nach und nach erschienen. Von der Akademie der Wissenschaften zu Paris, die ihn 1755 zu einem ihrer auswärtigen Mitglieder ernannte, wurde ihm zehnmal der Preis zuerkannt. 1740 zum Inspektor des geographischen Departements ernannt, folgte er 1741 einem Rufe an die Akademie der Wissenschaften zu Berlin als Lehrer der mathematischen Wissenschaften, wo er mit Eifer für die Memoiren der Akademie tätig war. Seit 1774 Direktor der mathematischen Klasse der Berliner Akademie, kehrte er 1766 nach Petersburg zurück, wo er jedoch bald nach seiner Ankunft erblindete und am 3. September 1783 starb.

JOH. HEINRICH PASSAVANT-BURCKHARDT

1711—1792

69×84. sig. J. Hauck, dat. 1752.

Johann Heinrich Passavant wurde am 17. Februar 1711 geboren als Sohn des Geheimrats Hans Ulrich Passavant und seiner Gattin Margaretha Ryhiner, welche Beide 1750 starben, «wie Sie im Leben vereiniget gewesen, so trennten Sie sich auch im Tode nicht, und wurden miteinander begraben». Er genoss eine sorgfältige Erziehung und konnte 1724 ad lectiones publicas promoviert werden. Dann trat er in das Geschäft seines Vaters ein, kam im Herbst 1726 für drei Jahre nach Zürich in die Lehre und 1730 für anderhalb Jahre nach Lyon. Im Februar 1735 wurde er Mitmeister E. E. Gesellschaft zum Rebhaus, 1745 Gerichtsherr der Mindern Stadt und 1750 Oberstmeister zum Rebhaus. Dem Gericht hat er achtzehn Jahre lang beigesessen und das Oberstmeistertum gab er erst 1788 aus Altersrücksichten auf. Vermählt hat er sich 1735 mit Gertrud Burckhardt, Tochter des Ernst Ludwig Burckhardt-Merian, St. Blasien-Amtmann zu Basel. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Er starb an Alterschwäche am 1. November 1792 und wurde zu St. Theodor begraben.

Quelle: Leichenrede.

HANS LUKAS SARASIN-KUDER

1722—1815

62×81. slg. J. P. F. Hauck dat. 1756.

Lohnherr und Grossrat Hans Lukas Sarasin wurde am 19. Oktober 1722 geboren als Sohn des Ratsherrn, Dreier- und Dreizehnerherrn Johannes Sarasin-Krug. Er vermählte sich 1751 mit Anna Margaretha Kuder, 1732—1820, Tochter des Benedikt Kuder-Maerckt. Im Jahre 1756 liess er durch den Maler J.P.F.Hauck nebenstehende Portraits erstellen. Der Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. Hans Lukas Sarasin starb im Jahre 1815.

Quelle: Geschichte der Familie Sarasin.

EMANUEL RYHINER-LEISSLER

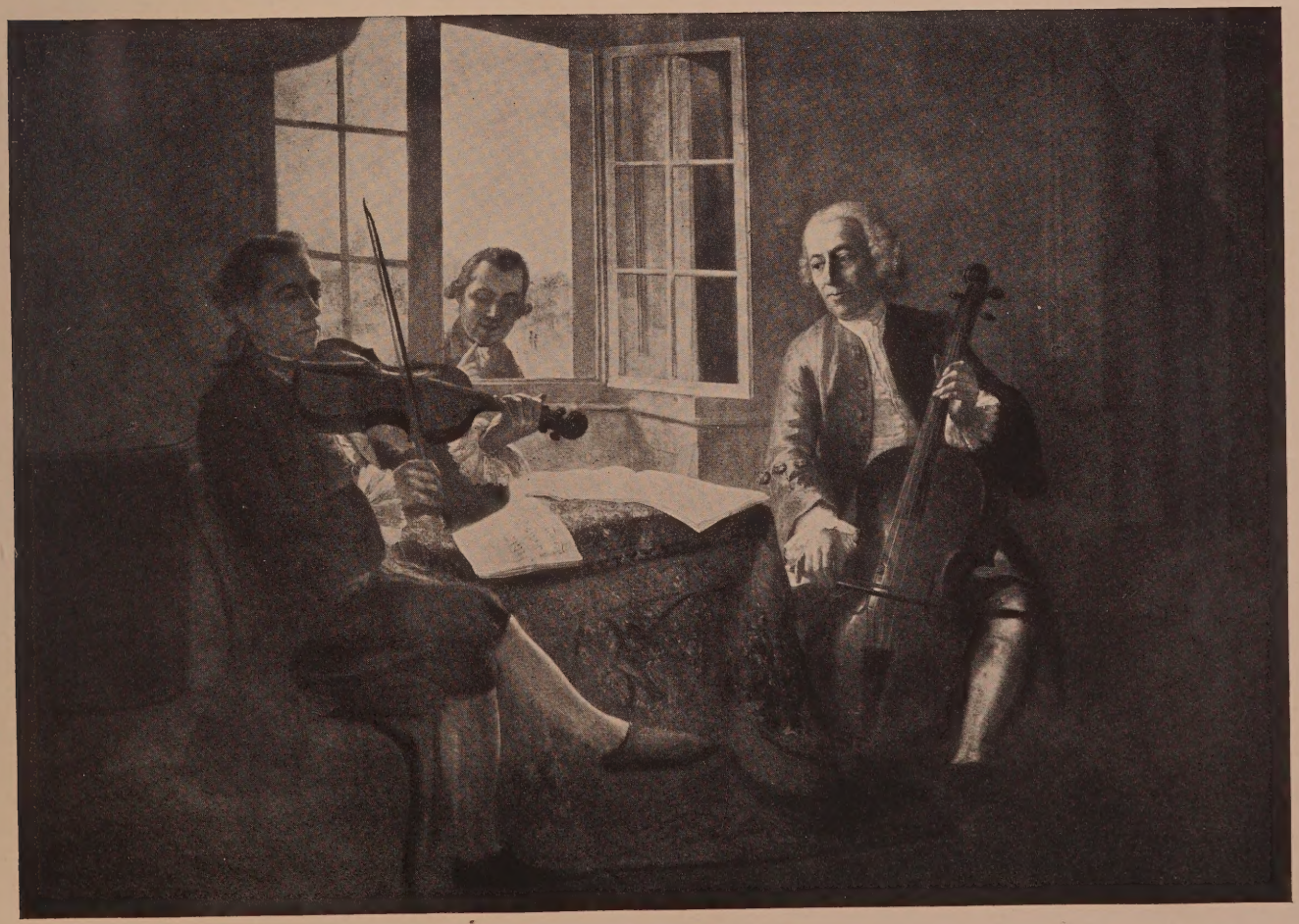
1704—1757

175×253.
177×255.

sig. Jos. Esperlin, dat. 1757.

Gegenüber der von Fechter 1753 für Oberstzunftmeister Achilles Leissler-Hoffmann erbauten «Sandgrube» betrieb sein prozesslustiger Schwager Emanuel Ryhiner-Leissler eine durch üble Gerüche manchen Familienstreit verursachende Indiennefabrik. Bei derselben hatte sich Ryhiner ein Landhaus errichtet, welches er mit den Seinen während des Sommers bewohnte und dort die ländlichen Mussestunden, wie beifolgende Bilder zeigen, mit Musik ausfüllte.

Quellen: Dan. Burckhardt, Basler Landhäuser, Jahresbericht des Basler Kunstvereins. — Stammbaum der Familie Ryhiner.



EMANUEL HANDMANN

1718—1781

33×39,5. Selbstportrait, dat. 1759.

Geboren 1718, verlebte Emanuel Handmann seine Jugendzeit auf dem Schlosse Waldenburg, woselbst sein Vater als Landvogt amtete. Schon früh soll er Lust bezeugt haben, sich zum Maler ausbilden zu lassen, was aber sein nüchterner Vater durchaus nicht zuliess und ihn erbarmungslos einem Schwertfeger in die Lehre gab. Er tat dort nicht gut; das Lehrverhältnis wurde gelöst und der Junge endlich vom Schaffhauser Kunstmaler Johann Ulrich Schnetzler als Lehrling aufgenommen. In seinem Atelier verbrachte er die Jahre 1735—1739. Es folgte ein mehrjähriger Aufenthalt in Paris in der Werkstatt des jüngern Jean Restout; dort ist Handmanns Kunstweise bestimmend beeinflusst worden. Als technisch wohlgeschulter Mann verliess er 1742 Paris, betrieb dann mit einem gewissen Hörling in verschiedenen französischen Städten ein künstlerisches Kompagniegeschäft (Handmann malte bei Bildnissen die Köpfe, Hörling die Kleidung) und wandte sich endlich nach Italien. In Rom weilte er in den Ateliers von M. Benefiale und Pierre Subleyras, kopierte fleissig nach den grossen Meistern der Renaissance und nach antiken Bildwerken; längere Zeit war er auch in Neapel, Imola, Parma und Piacenza tätig, bis er im Juni 1746 wieder nach der Heimat zog. Basel konnte damals einem Maler wenig bieten; die glänzende Zeit des künstlerischen Aufschwungs setzte erst mit dem Ende der 1750er Jahre ein. Handmann liess sich daher in Bern nieder und war dort mit wenig Unterbrechung bis zu seinem am 3. November 1781 erfolgten Tode tätig.

Quelle: Schweizerisches Künstlerlexikon.

JOHANN RUDOLF MERIAN-SARASIN

1733—1820

38,5×47.

Johann Rudolf Merian, des Rats, war 1733 geboren als Sohn des Grossrats Peter Merian-Wettstein, Mitglied des Direktoriums der Kaufmannschaft. Im Jahre 1759 vermählte er sich mit Maria Sarasin, 1737—1795, der Tochter des Handelsherrn Hans Franz Sarasin-Fattet und Schwester des Lukas Sarasin-Werthemann, des Erbauers des Blauen Hauses. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Johann Rudolf Merian starb 1820.

Quelle: Leichenrede.

Portrait aus der Leichenrede

LUKAS HAGENBACH

1721—1788

73×88,5. sig. J. N. Grooth, dat. 1760.

Lukas Hagenbach, geboren den 31. Oktober 1721 als Sohn des Handelsherrn und Grossrats Samuel Hagenbach-Iselin, kam, nachdem er zu Hause eine sorgfältige Erziehung genossen, 1736 nach Genf in die Lehre. Im September 1739 trat er als Fähnrich in das in königlich französischen Diensten stehende Schweizerregiment von Seedorf ein. Er stieg rasch von einer Würde zur andern und erreichte schon 1743 den Hauptmannsrang des genannten Regiments. 1755 kehrte er nach der Heimat zurück, wo er bei seiner Schwester den Lebensabend verbrachte und 1788 sechsundsechzig Jahre alt starb.

Quelle: Notiz auf der Rückseite des Bildes sowie Leichenrede.

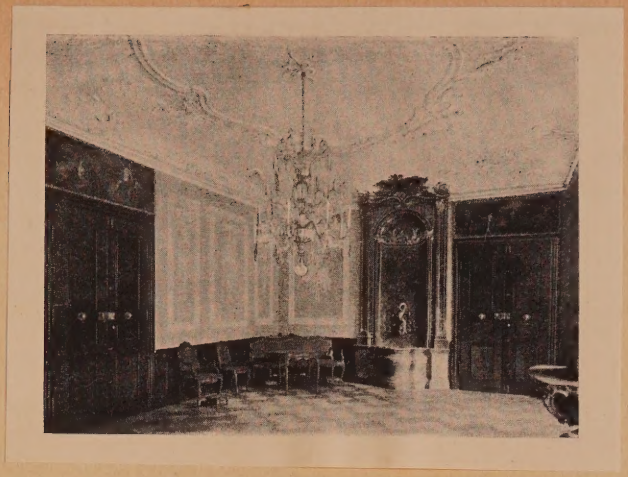
EMANUEL HOFFMANN-FORCART

1712—1765

61,5×78,5.

Geheimrat Emanuel Hoffmann, der Seidenbandfabrikant, Sohn des Dreizehnerherrn Hans Jakob Hoffmann-Staehelin, wurde 1712 geboren und kam 1746 als Sechser zu Webern in den Grossen Rat, 1749 wurde er Ratsherr, 1761 Deputat der Kirchen und Schulen, 1762 Dreizehnerherr und Geheimrat. Er starb den 4. Juli 1765. Im Jahre 1733 hatte er Anna Catharina Forcart, Tochter des Oberstzunftmeisters Dietrich Forcart-Faesch, geheiratet. Sein Grabdenkmal hat sich im Münsterkreuzgang erhalten.

Quelle: J. H. Leu, Schweizerisches Lexikon
und Supplement von Holzhalb.



Holsteiner Hof. Gartensaal.
(Hier wurde 1795 der Basler Friede unterzeichnet.)

ALBERT OCHS-HIS

1716—1780

Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts blühte in Hamburg das Handelshaus Peter His und Söhne, die Familie gehörte zur Kolonie französischer Refugianten. In dieses Haus war als «Handelsbeflissener» ein junger Mann getreten, Albert Ochs aus Basel, Sohn des Friedrich Ochs und seiner Gemahlin Sybilla Faesch. Bald hatte derselbe durch Fleiss und Geschick das Zutrauen des Prinzipals und die Hand der Tochter gewonnen und nun stand er als noch junger Mann nach dem Tode des Schwiegervaters mit an der Spitze des grossen Geschäftes, bekleidet mit dem Amt eines kgl. dänischen Hofagenten. Sein Haus war der Mittelpunkt eines weiten Kreises von Gelehrten und Künstlern und mit feinem Verständnis förderte der Hausherr die geistreiche Unterhaltung wie die Behandlung ernster Fragen der Wissenschaft; mit freigebiger Hand bahnte er nach allen Seiten hin geistigem Streben den Weg. Der Ruf des Hauses war weithin bekannt, reisende Künstler und Gelehrte rühmten dessen gastliche Türe und besonders die Schweizer wussten, dass sie bei ihrem Landsmann nicht als Fremdlinge erschienen. Dankbar nannten sie ihn auch den Genius der Schweizer im Norden. Friedrich der Grosse, der die geschäftliche Tüchtigkeit des Mannes wie seine feine gesellschaftliche Bedeutung zu schätzen wusste, suchte denselben in seine Lande zu ziehen und stellte ihm die Erhebung in den Adelstand in Aussicht. Ochs aber fühlte sich als Republikaner und blieb. Sein Sohn war Peter Ochs, der spätere Direktor der helvetischen Republik, der 1752 während einer Geschäftsreise, die seine Eltern in Frankreich machten, zu Nantes geboren wurde. Albert Ochs kehrte später nach Basel zurück, wo er den Holsteiner Hof an der Hebelstrasse kaufte und starb hier im Jahre 1780.

Quelle: Allgemeine Deutsche Biographie.

CHRISTOPH SOCIN-SARASIN

1768—1839

85×104. sig. J. H. Tischbein.

Der Handelsmann Christoph Socin wurde am 12. September 1768 in Hanau geboren, wo sein Vater Hofarzt und Professor der Physik war. Dieser, Abel Socin-Burckhardt 1729—1808, war nach Hanau gegangen, weil er seine Cousine heiraten wollte, was in Basel seit 1717 gesetzlich verboten war. Anfang Oktober 1795 vermählte sich Christoph Socin mit Gertrud Sarasin 1772—1822, der Tochter des Jakob Sarasin-Battier. Der Ehe entsprossen vier Söhne und eine Tochter. Christoph Socin starb im Jahre 1839.

Quellen: A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460—1900. — Leichenrede. — Geschichte der Familie Sarasin in Basel.

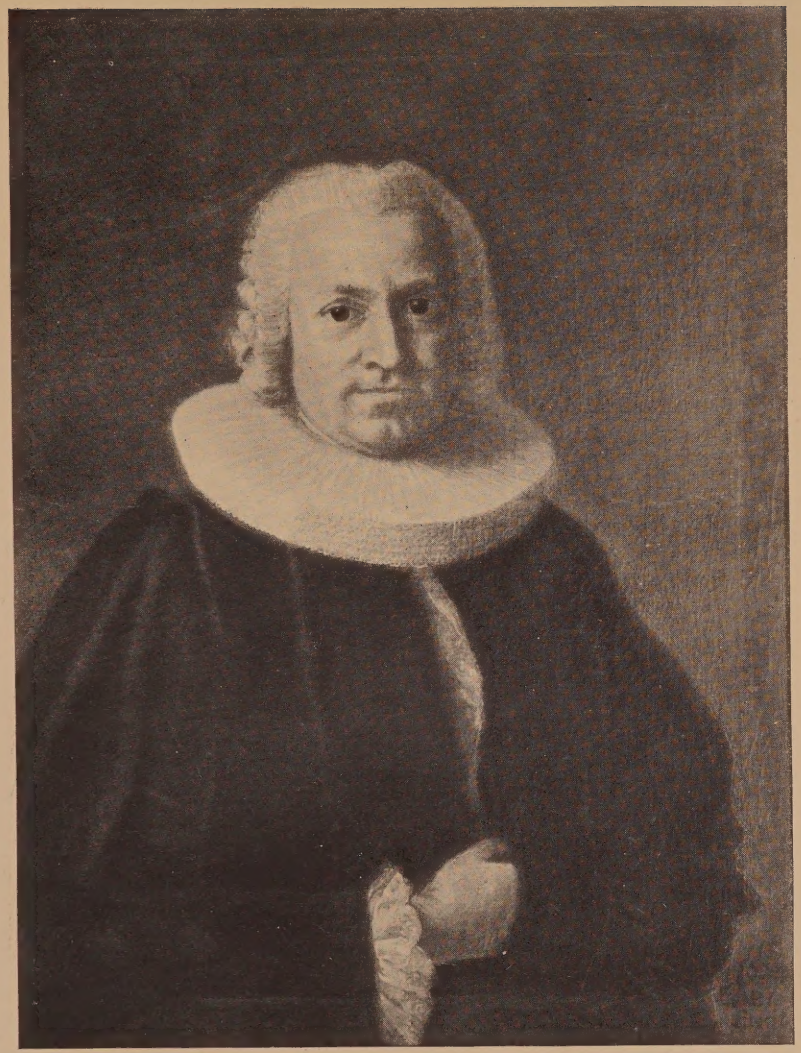
JOHANNES DIETSCHY-BIRMANN

1727—1804

sig. J. Esperlin 1777.

Im Jahre 1727 geboren, wurde Johannes Dietschy 1757 Sechser zu Brotbecken und Grossrat, 1758 Mitmeister zur Mägd, 1769 Seckelmeister und 1770 Ratsherr zu Brotbecken. 1782 wurde er Vorstadtmeister und 1783 Stückhauptmann im St. Johannquartier. Vermählt war er mit Susanna Birmann 1725—1777 und starb im Jahre 1804.

Quellen: Meyer-Kraus, Wappensammlung (Staatsarchiv Basel). — M. Weiss, Basilea sepulta.



WILHELM BRENNER

1723—1781

13×18. sig. Marq. Wocher 1782.

Einer der hervorragendsten Vertreter des pietistischen Basels in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ist der Handelsherr Wilhelm Brenner gewesen. Er hat sich für die Bestrebungen der evangelischen Mission der damaligen Zeit grosse Verdienste erworben. Brenner war erster Kassier und eines der eifrigsten Mitglieder der 1780 in Basel gegründeten Deutschen Christentums-Gesellschaft, der Vorläuferin der Basler Bibelgesellschaft, der Basler Evangelischen Missions-Gesellschaft, des Vereins der Freunde Israels, der Traktatgesellschaft, der Rettungsanstalt zu Beuggen, usw.

Quelle: Schweizerisches Geschlechterbuch.

WILHELM BRENNER.

JOHANN JAKOB THURNEYSEN

1728—1784

89×120. sig. A. Hickel, dat. 1781.

Geheimrat Johann Jakob Thurneysen, der Seidenbandfabrikant, war der Sohn Rudolf Thurneysens und wurde im Jahre 1728 geboren. 1755 vermählte er sich mit Rosina Schweighauser, Tochter des Grossrats und Dompropsteischaffners Johann Conrad Schweighauser-Beck, J. U. L., welche ihm fünf Kinder schenkte. 1767 wurde er Grossrat, 1768 Direktor der Kaufmannschaft, 1771 kam er als Meister E. E. Zunft zu Gartnern in den Kleinen Rat, 1784 wurde er Dreizehnerherr und starb noch im gleichen Jahre.

Quellen: Leichenrede. — Meyer-Kraus, Wappensammlung (Staatsarchiv Basel).

JUDITH ISELIN-SCHARDT

1717—1788

51,5×64,5. L. German, dat. 1786.

Als Tochter des Rotgerbers Niclaus Schardt und seiner Gemahlin Chrischona Grynaeus wurde Judith Schardt 1717 geboren. 1741 heiratete sie den Strumpffabrikanten Andreas Iselin. Der Ehe entsprossen fünf Töchter, von denen die Eine, die achtjährige, nach ihrer Grossmutter benannte Chrischona am Sylvestertag 1756 in den «hinteren Bach» fiel und ertrank. Frau Judith Iselin starb im Alter von einundsiebzig Jahren am Weihnachtstag 1788 und wurde bei ihrem Gatten zu St. Leonhard begraben, wo ihr Epitaph noch erhalten ist.

Quelle: F. Weiss-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht.

JOHANN HEINRICH RYHINER-DEWILER

1732—1802

51×65,5. cop. par C. German dat. 1787.

Im Jahre 1732 als jüngerer Bruder des Direktors der Kaufmannschaft und Oberstleutnant der Landmiliz Benedikt Ryhiner geboren, widmete sich Johann Heinrich Ryhiner dem Studium der Medizin und erlangte 1754 den medizinischen Doktorhut an der Basler Hochschule. 1759 begann er, wie der spätere Hofarzt und Professor der Physik in Hanau, Abel Socin, chemische Kurse und Demonstrationen zu halten, wendete sich aber schon im folgenden Jahre ganz von der Medizin ab, da er Professor der Ethik geworden war. 1773 wurde er Bibliothekar und versah in den Jahren 1773 und 1780 das Rektorat der Basler Universität. Er war vermählt mit C. D. Dewiler und starb 1802. Sein Sohn

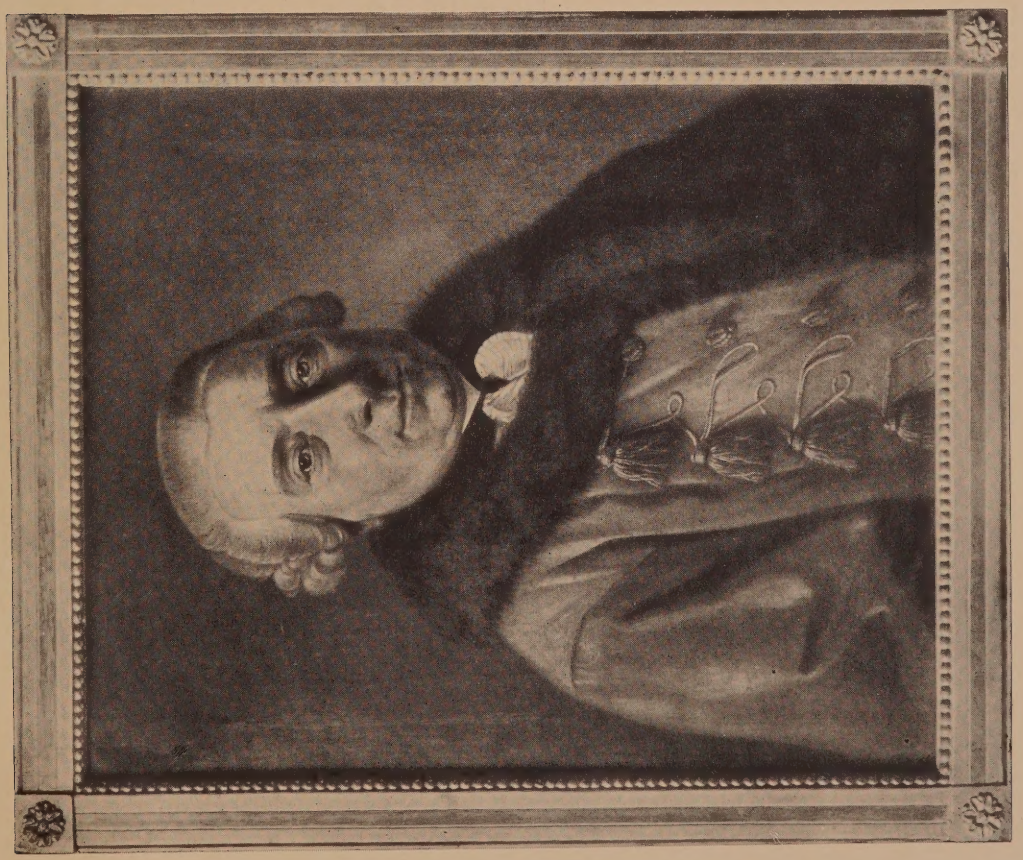
HEINRICH RYHINER

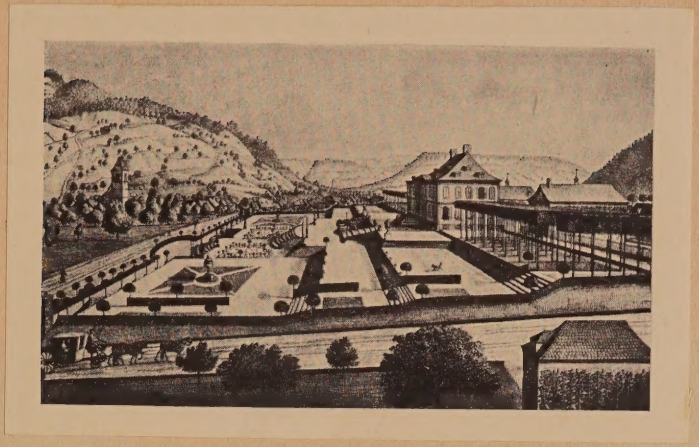
geboren 1765

51×65,5. sig. J. N. Grooth dat. 1786.

trat in königlich französische Kriegsdienste und fand in den Fluten der Rhône in Lyon ein frühes Ende. Seine Tochter war vermählt mit Herrn Daniel Schönauer.

Quellen: Stammbaum der Familie Ryhiner. — A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460—1900. — Gütige Mitteilung des Besitzers, für die hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen sei.





Landsitz Ebenrain bei Sissach

MARTIN BACHOFEN-HEITZ

1727—1814

Martin Bachofen, der Bandfabrikant, Sohn des Ratsherrn J. J. Bachofen, war 1727 geboren. Unter seiner Leitung nahm das väterliche Geschäft, das er in den Rollerhof und dessen Nebengebäulichkeiten verlegte, einen bedeutenden Aufschwung. Er war vermählt mit Margaretha Heitz. Nach Büchels Plänen erbaute sich 1776 der kunstsinnige Fabrikant das stattliche Landhaus Ebenrain bei Sissach, dessen englischer Garten in unserm engeren Vaterland wohl als die früheste Aeusserung der Rückkehr zur «ungefälschten Natur» gelten mag. Martin Bachofen starb 1814 und wurde zu St. Martin bestattet, wo sein Grabdenkmal noch zu sehen ist.

Quellen: Chronik der Familie Bachofen in Basel. — Dan. Burckhardt, Basler Landhäuser (Jahresbericht des Kunstvereins).

MARTIN BACHOFEN

1.

MR ISELIN AB DER EISENGASSE 1797

Vielleicht Emanuel Iselin-Wetzel 1732—1802.

2.

MR GYSLER

3.

MR E. BISCHOFF ZUM LUFFT

Emanuel Bischoff-Merian 1766-1806, Sohn des Johann Jakob Bischoff-Roschet.

4. 5.

MR et MAD NOTR DE SPEYR

Franz Heinrich von Speyr, Notar und Handelsmann, Universitätsnotar, Agent der Stadtsektion 1739—1823, vermählt 1772 mit Sus. Elis. Clausenberger, gest. 1825.

6.

MLLE EULER

7.

MR NICOLAS ECKENSTEIN

Nikolaus Eckenstein-Wybert

1764—1833.

8.

MLLE THURNEYSEN

Geschnitten von Elias Kern-Iselin (1753-1814). „Collection de Silhouettes découpé par Elie Kern, Fils. Commencé dans l'année 1779."

EMANUEL HOSCH-LÄMMLIN

1746—1820

M. Neustück 1797.

Im Jahre 1746 geboren, wurde der Chirurgus Emanuel Hosch, Sohn des Johannes Hosch, 1794 Bannherr zu St. Peter, 1803 Mitglied des grossen und 1806 Mitglied des kleinen Stadtrats, 1804 Quartierhauptmann zu St. Johann, 1806 Hauptmann der Landmiliz und Mitglied des Almosenamtes. Emanuel Hosch war zwei Mal verheiratet: in erster 1774 geschlossener Ehe mit Margarethe Lämmlin und in zweiter Ehe mit Anna Margaretha Burckhardt. Im Jahre 1820 ist er gestorben.

Quelle: W. Merian-Mesmer, Genealogische Sammlung (Staatsarchiv Basel).

AUGUST JOHANN WIELAND

1756—1833

97×101. sig Kattle.

Nachdem er zuerst als Kaufmann nach Brüssel, dann nach Brügge gegangen war, setzte er sich später in Ostende fest, wo er bald in verschiedene städtische Behörden gelangte, u. a. in die Kommission, welche 1789, bei Ausbruch der ersten belgischen Revolution, eingesetzt wurde, um über Ruhe und Sicherheit der Stadt zu wachen; nach der Vereinigung Belgiens mit Frankreich wurde er 1793 von der Bevölkerung Ostendes zu ihrem Vertreter erwählt und im gleichen Jahre zum Präsident des Kantons ernannt, in welcher Stellung er die Neuorganisation der Verwaltung vorzunehmen hatte und viel zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Bombardierung Ostendes durch die englische Flotte beitrug; 1800 wurde er zum Präfekturrate ernannt und dann nach Paris abgeordnet, um vom ersten Konsul verschiedene Erleichterungen für den Handel Ostendes zu erlangen, eine Mission, die er mit Erfolg ausführte; 1806 ward er Maire der Gemeinde Weskerde bei Ostende und Beisitzer des Friedensrichters des Kantons Ghistelles, 1815 nach der durch den Wiener Friedenskongress ausgesprochenen Abtretung Belgiens an die Niederlande Gesandter der Stadt Ostende zur Komplimentierung des neuen Königs Wilhelm I., 1816 Mitglied der Provinzialstaaten, 1821 Deputierter derselben an den Niederländischen Landtag, 1824 Kommissär oder Präfekt des Bezirkes Ostende, 1829 Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen. Anlässlich der zweiten belgischen Revolution 1830 legte er seine Stellen als Gemeinderat und Distriktskommissär nieder, wurde aber gleichwohl von der Wählerversammlung von Ostende zum Mitglied des neuen belgischen Nationalkongresses ernannt, welche Stellung er indessen nicht antrat.

Quelle: Schweizerisches Geschlechterbuch.

CHRISTOPH EHINGER-BURCKHARDT

1755—1833

80×100. Kattle.

Christoph Ehinger war der Sohn des Obersten Mathias Ehinger-Weiss des Rats. Er vermählte sich 1788 mit Susanna Burckhardt, 1766—1843. Nachdem er als Vorgesetzter zu Rebleuten in den Grossen Rat gekommen war, trat er 1806 in den Kleinen Rat ein, wurde Präsident der Postkammer, des Handlungskomitees und des Ehegerichts sowie Oberst des Regiments Liestal und Staatsrat. Von 1815 bis 1817 bekleidete er die höchste Würde des Freistaates Basel: das Bürgermeisteramt. Er starb 1833 in seinem siebenundsiebzigsten Altersjahr.

Quelle: Die Basler Bankfirma Ehinger & Co. 1810—1910.

JOHANN ANDREAS ROSCHET-SPINDLER

1755—1830

60×80. Reinhard.

Der Chirurgus Johann Andreas Roschet wurde 1755 als Sohn des Chirurgus Johann Andreas Roschet-Merian, 1717—1778, geboren. 1772 bis 1775 war er in Zürich, 1775 bis 1779 studierte er Medizin in Strassburg, 1780 kehrte er nach Basel zurück. 1782 heiratete er Susanna Barbara Spindler. 1791 trat er als Sechser zu Scherern in den Grossen Rat ein, wurde Stadtphysikus, welche Stelle er 1821 wegen Altersschwäche aufgab. Er starb 1830. Seine Kinder waren: Dr. med. und Chirurgus Johann Andreas, 1783—1849, Anna Margaretha, 1784—1864, Susanna Barbara, 1786—1866, vermählt 1820 mit J. J. Imhof, und Abraham, 1795—1855, welcher 1820 Catharina Elisabeth Braun heiratete. Zwei weitere Kinder starben früh.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

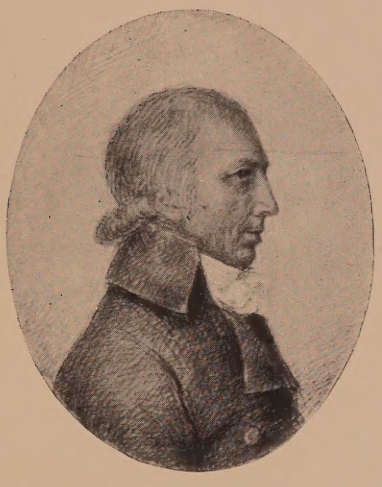
ALEXANDER PREISWERK-BURCKHARDT

1753—1820

1813.

Als Sohn des Hans Bernhard Preiswerk-Wolleb, 1708—1768, im Jahre 1753 geboren, wurde Alexander Preiswerk erst Pfarrer-Adjunkt im Spital, dann Pfarrer in Rümlingen, in Bubendorf und endlich in Klein-Hüningen. Er starb 1820. Vermählt war er mit Anna Maria Burckhardt, 1759—1820. Seine Kinder waren: Dorothea Preiswerk, 1798—1881, Samuel Preiswerk, 1799—1871, der spätere Antistes, und Alexander Gottlob Preiswerk, 1801—1872, der spätere Pfarrer zu Diegten.

Quelle: Gütige Mitteilung aus der Familie, für die hier nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.



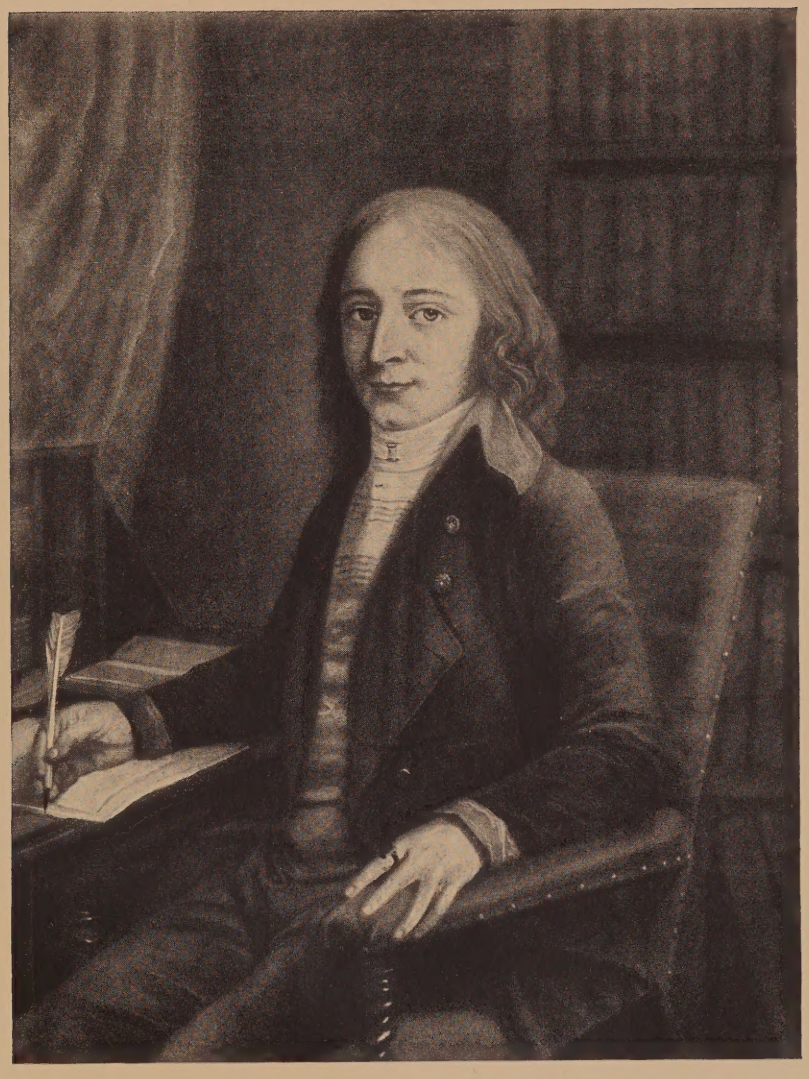
BALTASAR STAEHELIN-CHRIST

1771—1855

28×38. sig. Beltz.

1771 als Sohn des Grossrats und Handelsherrn Baltasar Staehelin-Burckhardt geboren, übernahm Baltasar Staehelin das väterliche Geschäft im Hause zum Neuenburg am Marktplatz. 1796 vermählte er sich mit Anna Margareta Christ, 1779—1839, Tochter des Ratsherrn Franz Christ-Frey. 1821 wurde er Eherichter, war Appellationsrat bis 1841, des Grossen Rats 1825, 1833 und 1838—1848, Vorgesetzter zu Rebleuten 1832 und Bannherr am Münster. Von seinen vier Kindern starben drei in jungen Jahren, nur sein ältester Sohn Johann Jakob Staehelin, Professor für alttestamentliche Theologie, setzte das Geschlecht fort.

Quellen: Felix Staehelin, Geschichte der Basler Familie Staehelin und Stehelin.



JOHANN JAKOB STÜCKELBERGER-WALZ

1758—1838

38×46,5. sig. M. Neustück 1819.

Johann Jakob Stückelberger wurde 1758 in Karlsruhe geboren, wo sein aus Basel stammender Vater Stadt- und Hofprediger war. Er hatte in Strassburg Medizin studiert, seit 1780 praktizierte er in Karlsruhe; 1789 kam er nach Basel als Arzt, Doctor legens und Prosektor. Er war ein eifriges Mitglied der liberalen Partei. Von 1801 bis 1819 war er Professor der Medizin und zwischen 1805 und 1815 zeitweise Physikus. Während der Grenzbesetzungen leitete er die Militärspitäler. Aus seiner Ehe mit Maria Christina Walz stammte sein einziger Sohn Johann Rudolf Stückelberger, der nie richtiger Dozent, sondern nur Prosektor war und 1821 und 1822 das Physikat besorgte und kurze Zeit zweiter Spitalarzt war. Er ging dann nach Südamerika, woselbst er 1843 starb.

Quelle: A. Burckhardt, Geschichte der med. Fakultät zu Basel 1460—1900.

VERZEICHNIS
DER PORTRAITS UND ANGABE IHRER BESITZER

		Tafel
Bachofen-Heitz, Martin, † 1814	B.-B.	46
Bernoulli, Jakob, † 1634	H.-B.	11
Bernoulli, Johannes, † 1748	Universitäts-Bibliothek	22
Bischoff, Emanuel, † 1806	Kern'sche Silhouettensammlung	47
Bischoff-Richter, Johann Jakob, † 1738	E. B.	26
Brandmüller, Johannes, † 1596	Oeffentliche Kunstsammlung	6
Brenner, Wilhelm, † 1781	Universitäts-Bibliothek	42
von Brunn-Platter, Samuel, † 1684	B.-F.	15
Burckhardt-Iselin, Samuel, † 1640	C. B.	10
Dietschy-Birmann, Johannes, † 1804	D.-B.	41
Eckenstein, Nicolas, † 1833	Kern'sche Silhouettensammlung	47
Eglinger-Battier, Christoph, † 1733	R. E.	25
Ehinger-Burckhardt, Christoph, † 1833	E.-H.	49
Euler, Leonhard, † 1783	Oeffentliche Kunstsammlung	31
Euler, Mlle	Kern'sche Silhouettensammlung	47
Faesch, Emanuel, † 1693	L. F.	20
Faesch-Günzer, Christoph, † 1683	R. M.-B.	14
Fatio, Johannes, † 1691	Oeffentliche Kunstsammlung	19
Frey-Hummel, Johann Rudolf, † 1740	Historisches Museum	24
Frobenius, Hieronymus, † 1563	Oeffentliche Kunstsammlung	2
Gysler, Mr.	Kern'sche Silhouettensammlung	47
Hagenbach, Lukas, † 1788	V.-G.	37
Handmann, Emanuel, † 1781	H.-H.	35
Harder-Burckhardt, Johann Jakob, † 1711	A. B.	18
Hebdenstreit genannt La Roche-Krug, J. F. D., † 1783	B.-v. S.	27
Hoffmann-Forcart, Emanuel, † 1765	H.-F.	38
Hornlocher-Öder, Melchior, † 1619	Oeffentliche Kunstsammlung	4
Hosch-Lämmlin, Emanuel, † 1820	H.-G.	48

		Tafel
Iselin-Bitot, Emanuel	*V.-G.*	*8*
Iselin, Emanuel, † 1802	*Kern'sche Silhouettensammlung*	*47*
Iselin-Schardt, Judith, † 1788	*Oeffentliche Kunstsammlung*	*44*
König-Widmer, Ludwig, † 1641	*C. B.*	*9*
La Roche siehe unter Hebdenstreit		*27*
Merian-Beck, Onophrion, † 1665	*S. M.*	*12*
Merian-Sarasin, Johann Rudolf, † 1820	*V.-V.*	*36*
Meyer zum Pfeil, Bernhard, † 1558	*Oeffentliche Kunstsammlung*	*1*
Mitz-Merian, Daniel, † 1789	*K. H.*	*28*
Ochs-His, Albert, † 1780	*H.-S.*	*39*
Passavant-Burckhardt, Joh. Heinrich, † 1792	*A. H.*	*32*
Preiswerk-Burckhardt, Alexander, † 1820	*P.*	*51*
Respinger-Rippel, Leonhard, † 1691	*Oeffentliche Kunstsammlung*	*17*
Roschet-Spindler, Johann Andreas, † 1830	*R.*	*50*
Ryhiner, Heinrich	*O. S.*	*45*
Ryhiner-von Brunn, Johann Friedrich, † 1588	*K.-v. S.*	*3*
Ryhiner-Dewiler, Johann Heinrich, † 1802	*O. S.*	*45*
Ryhiner-Leissler, Emanuel, † 1757	*J.-M.*	*34*
Sarasin-Kuder, Hans Lukas, † 1815	*D.-B.*	*33*
Schaub, Lukas, † 1758	*Oeffentliche Kunstsammlung*	*23*
Schultheiss, Ulrich, † 1599	*B.-D.*	*7*
Socin-Sarasin, Christoph, † 1839	*S.*	*40*
Staehelin-Christ, Baltasar, † 1855	*S.-v. E.*	*52*
Stückelberger-Walz, Johann Jakob, † 1838	*Historisches Museum*	*53*
Stupanus-Zœrnlin, Emanuel, † 1664	*B.-D.*	*13*
Truchsess von Rheinfelden, Eva, † 1603	*Oeffentliche Kunstsammlung*	*5*
Thurneysen, Johann Jakob, † 1784	*T.-H.*	*43*
Thurneysen, Mlle	*Kern'sche Silhouettensammlung*	*47*
Vischer-Wettstein, Leonhard, † 1760	*V.-J.*	*21*
von Speyr-Clausenberger, F. H., † 1825	*Kern'sche Silhouettensammlung*	*47*
Weiss-Ochs, Achilles, † 1792	*L. F.*	*29*
Wettstein, Johann Friedrich, † 1691	*B.-G.*	*16*
Wieland, August Johann, † 1833	*W.-M.*	*49*
Zaeslin-Sarasin, Johannes, † 1798	*Z.-S.*	*30*

88-B6261

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01783 0403